

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 207.

Salle, Donnerstag den 6. September

1866.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 4. September. Die heutige (13.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 12 1/2 Uhr eröffnet. Am Ministerische v. d. Heydt und Graf Eulenburg. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wird in die Tagesordnung eingetreten, deren erster Gegenstand die Verlesung der in unserer heutigen Morgenseitung mitgetheilten Interpellation des Abgeordneten v. Bonin, betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht während des Friedensstandes und deren Vergütung, ist. Der Minister des Innern erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit und erklärt nach kurzer Begründung derselben durch den Abgeordneten v. Bonin, daß es zwar bisher nicht die ausgesprochene Absicht der Regierung gewesen, Änderungen in das Gesetz hinein zu bringen, daß aber die Regierung keineswegs abgeneigt sei, die angeregten Änderungen in Betracht zu ziehen. Es könne der Regierung nur erwünscht sein, wenn ihr Material zustieße, um alle Unebenheiten zu beseitigen. Die Naturalleistungen seien übrigens mit mehr Leichtigkeit erfolgt, als man erwartete, es sei ihm nicht eine einzige Special-Beschwerde zugegangen. Dies möge auch vielleicht daran gelegen haben, daß die Leistungswilligkeit sehr groß war. (Sehr wahr.) Die Regierung sei bereit, den Uebelständen abzuhelfen, da es nicht Absicht des Gesetzes sei, die Leute zu drücken, sondern nur, das Land zu den nothwendigen Leistungen heranzuziehen. Damit ist die Angelegenheit erledigt. Es folgen Wahlprüfungen. Die zweite Abtheilung berichtet über die Wahlen im 6. Gumbinner Wahlbezirk (Abgeordnete v. Brandt und v. Hippel), gegen welche neuerdings ein Protest eingegangen ist. Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Baite werden die Acten deshalb an die Abtheilung zurückgewiesen. Abgeordneter Krieger (Berlin) berichtet Namens derselben Abtheilung über die Wahl des Abgeordneten v. Zander im 1. Gumbinner Wahlbezirk. Gegen diese Wahl sind vielfache Proteste über Wahlbeeinträchtigungen eingegangen, deren Mittheilung oft die Heiterkeit des Hauses erregt. Die Abtheilung beantragt, die Wahl des Abgeordneten v. Zander für ungültig zu erklären. In Betreff der Wahl des zweiten Abgeordneten v. Schlenker beantragt die Abtheilung die Gültigkeit, da nach Abzug von 32 zu cassirenden Wahlmännern derselbe noch etwa 5 Stimmen über die absolute Majorität erhalten. Abgeordneter Dr. Hüning beantragt, die Wahl des Abgeordneten v. Schlenker zu beanstanden, weil so schwere Unregelmäßigkeiten vorgekommen, daß man nicht annehmen könne, die Wahl des Herrn v. Schlenker sei davon befreit geblieben. Schrankenlose Willkür dürfe nicht durch die Schlacht bei Königgrätz gedeckt werden. (Oh! oh!) Abgeordneter Zwesten beantragt beide Wahlen für ungültig zu erklären und Abgeordneter Hüning zieht seinen Antrag in Folge dessen zurück, Abgeordneter Hausfack nimmt ihn wieder auf. An der Debatte betheiligen sich die Abgeordneten v. Niebelshaus (Freistadt), v. Kardorff, Graf Eulenburg, Hausfack und Dr. Löwe. Nach Beendigung der Debatte werden die Anträge Zwesten's und Hausfack's mit geringer Majorität verworfen und die Wahl des Abgeordneten Schlenker für gültig erklärt. Fast einstimmig erklärt dagegen das Haus die Wahl des Abgeordneten Zander für ungültig und cassirt zugleich 32 Wahlmännerwahlen. Mittels Schreibens überreicht der Ministerpräsident die mit Oesterreich, Württemberg, Bayern und Baden abgeschlossenen Friedens-Verträge, mit der Bemerkung, daß die dazu erforderlichen Vorlagen dem Landtage demnächst zugehen würden. Das Schreiben ic. wird gedruckt und demnächst über die geschäftliche Behandlung Beschluß gefaßt werden. Darauf werden die Wahlprüfungen fortgesetzt.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde nach einigen geschäftlichen Mittheilungen der Verordnungen wegen des Verfalls der Veräußerung von Geschäften ohne Debatte die nachträgliche Genehmigung erteilt. Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der 9. Kommission, betreffend die Verordnung we-

gen der vertragsmäßigen Zinsen. — Bei der General-Diskussion nimmt zuerst der Justiz-Minister, Graf zur Lippe, das Wort, um den Standpunkt der Regierung gegenüber dem Kommissions-Antrage darzulegen, welcher für Darlehne, zu deren Sicherheit nicht unabweisliches Eigenthum verpfändet wird, nur dann höhere Zinsen erlauben will, wenn auch die Bank ihren Zinsfuß über das gesetzliche Maß erhöht. Er weist darauf hin, daß die Aufhebung der Zinsbeschränkung nothwendig geworden, und hält die Befürchtungen der Kommission wegen nachtheiliger Folgen einer dauernden Aufhebung der Wuchergesetze nicht für gerechtfertigt. Der Minister erachtet allerdings den Wucher für ein schweres sittliches Verbrechen, glaube indessen, daß der Wucher weniger Nothleidende, als vornämlich Leichtsinrige und Unerfahrene ausbeute. Leichtsinrige und unerfahrene Minderjährige seien indessen schon durch ein anderes Gesetz geschützt; die Volljährigen aber könne der Staat nicht überall schützen, wenn sie durch eigene Schuld Schaden nähmen. Die andere Befürchtung der Kommission, daß die Zinsfreiheit den Zinsfuß für Hypotheken steigern werde, treffe ebenfalls nicht zu. In Hypotheken werde nur Kapital angelegt, das sicher unergbracht werden solle, nicht aber als Speculation. Die Zinsfreiheit habe erfahrungsmäßig noch nie auf die Verhältnisse der Geldanlage in Hypotheken eingewirkt, und könne deshalb dem Hause nur empfohlen werden, den Antrag der Kommission abzulehnen und den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf anzunehmen. — Für den Kommissions-Antrag spricht zunächst Herr v. Meding, der in längeren Ausführungen, ohne indessen etwas Neues hinzuzufügen, die alten Gemeinplätze gegen die Aufhebung der Wuchergesetze gewissenhaft zusammenfaßt. Redner weist dann darauf hin, daß Preußen, welches einen großen Krieg geführt habe, nach Beendigung desselben einen niedrigeren Zinsfuß ertragen konnte, als England, das in tiefstem Frieden zu derselben Zeit der Förderung seiner Handels- und gewerblichen Interessen gelebt hat. Schließlich spricht Herr v. Meding die Warnung aus, daß die materiellen Rücksichten den Forderungen der Moral nicht voranziehen dürften. — Dr. Dernburg gegen den Kommissions-Antrag, in bedingter Weise für die Regierungen-Verordnung. Er theilt die modernen Anschauungen wegen der Zinsfreiheit gar nicht, die Wucher-Gesetze hätten sehr gut gewirkt, sie hätten auf dem Gebiet, wo sonst nur die materiellen Interessen zur Geltung kommen, Recht und Ordnung befördert. Vom theoretischen Standpunkte könne er sich für deren Aufhebung nicht entscheiden, auch nicht deshalb, weil die Gesetze leicht zu umgehen. Aber andere Gesichtspunkte seien für ihn maßgebend: früher habe der Gesetzgeber den Zinsfuß beherrschen können, das sei heute der jetzt existirenden Papiere mit hohem Zinsfuß wegen nicht mehr der Fall. Dann habe aber auch das Handels-Gesetzbuch, welches den Kaufmann von Zinsbeschränkungen befreie, ein Loch in die Wucher-Gesetzgebung gemacht. Er sehe vor dem Dilemma: einerseits dem bestehenden Gesetz mit seinen glücklichen Erfolgen, andererseits den Forderungen des Verkehrs gegenüber. Die Kommission habe vermitteln wollen, er bedauere, sich ihr nicht anschließen zu können. Die Zinsgesetze seien auch für Unwissende gemacht, die vielleicht nur alle 8 Tage ein Zeitungsbblatt in die Hand bekommen, die nicht wissen, was Bankdiscont ist, die sich somit sehr wundern würden, bestraft zu werden, während ihr einer Nachbar doch Geschäfte mit 8%, der andere mit 7% straf-frei gemacht habe. Die Zinsbeschränkung an und für sich muß fallen, es bleibt aber möglich, dem Wucher im einzelnen Falle entgegenzutreten. Redner hat deshalb in der Kommission einen Zusatz beantragt, daß der Richter, welcher nach seinem freien Ermessen finde, daß der Gläubiger bei Ausbedingung höherer Borthelle als 6% ige Zinsen die Noth oder Unerfahrenheit mißbraucht habe, die Reduction der versprochenen und Rückersattung der bezogenen Borthelle auf 6% aussprechen kann. Er rechtfertigt diesen Zusatz, wie den gleichfalls von ihm gestellten, die Schuldhafn mit Ausnahme von Wechselsachen da abzuschließen,

wo mehr wie 6% bezogen würden, will aber doch für die Regierungsvorlage stimmen, für welche er jedoch Wiederaufnahme jenes in der Commission gestellten Amendements empfiehlt, das Gültigkeit des Gesetzes nur bis Ende December f. J. bestimmt, weil man damit weitere Erfahrungen sammeln könne. Auch würde das Gesetz über diese Materie doch in den neu annectirten Ländern gleichlautend werden müssen, und so könne man bis dahin die Vertretungen jener Länder hören. — Nachdem noch Hr. v. Kleist-Regow für, Hr. v. Bernuth und der Handelsminister Graf v. Tschuply gegen den Commissions-Antrag gesprochen, wird die Beratung auf die nächste Sitzung (Mittwoch) vertagt.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde, wie bereits gemeldet, der entscheidende Artikel 2 des Indemnitätsgesetzes bei namentlicher Abstimmung mit 323 gegen 75 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Konservativen, die Liberalen, die Majorität des linken Centrums, ein großer Theil der Fortschrittspartei und die Polen. Dagegen stimmten einige Mitglieder des linken Centrums, ein großer Theil der Fortschrittspartei, namentlich deren rheinische Mitglieder, und die Ultramontanen. Es sind dies die Abgg. Dr. Alcker, Dr. Becker, Dr. Weigle, Dr. Bender, Berger (Solingen), Brögen, Caspers, Claffen-Kappelmann, Cornely, Coupierre, Deutz, Dr. Eberly, Elering, Elen, Fischbach, Frenkel, Frommer, Dr. Fühling, Dr. Gaeft, Jodel, Groote, Haebler, Hagen, Harfort, Herrmann, Frhr. v. Hilaers, Hobbeling, Frhr. v. Hoyerbeck, Dr. Jacoby, John-Marienwerber, Keuffel, Kleinschmidt, v. Kleinsorgen, Dr. Krebs, Kreuz, Krieger-Goldap, Laßwitz, Lese, Lucas, Marquardt, Meulenbergh, Meuser, Dr. Michaelis, Nitsche, Nücker, Dierck, Paul, Pelzer, Plehn, v. Proff-Fritsch, Rassauf, Reinhardt, Römer, v. Roenne, Roggen, Rohden, Ronde, Runge, v. Saucken-Darpsuden, Schulte-Westhoff, Schulze (Berlin), Schwarz, Senff, v. d. Straeten, Sadel, Triacca, Virchow, Waldeck, Dr. Weber, Wendisch, Werner, Beygold, Winkelmann, Ziegler, Zur Mühlen. — in Summa 75. Dafür stimmen 230, darunter die Polen, der Präsesident v. Frenkel, die Abgg. v. Bodum-Dolffs, Dunder, Grabow, Dr. Hammacher, v. Hennig, Hoppe, Dr. John-Cobau, v. Kirchner, Dr. Koch, Krieger (Berlin), Kaser, Lent, Dr. Loebe, Dr. Lüning, Dr. Paur, Reichenheim, Roepell, Dr. Siemens, Staedehagen, von Unruh, von Baerß u. A.

Der vom Kriegsminister eingebrachte Invaliden-Gesetz-Entwurf lautet wie folgt: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. c., verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtags der Monarchie, was folgt:

§. 1. Jeder Offizier oder obere Militärbeamte, welcher im Kriege invalide und dadurch zur Fortsetzung des Dienstes unfähig geworden ist, erhält neben der verdienten Pension eine Zulage von 100 Thlr. jährlich. Sollte Pension und Zulage zusammen genommen den Betrag von 240 Thlr. jährlich nicht erreichen, so wird zur Erfüllung desselben die Zulage entsprechend erhöht, letztere auch neben den im §. 2. auszuverordnenden Cometenzen, abgesehen aber nur im Betrage von 100 Thlr. gemindert. §. 2. Die Offiziere und obere Militärbeamte, wenn sie durch den activen Militärdienst lei es im Kriege, oder im Frieden, verwickelt oder erblindet sind, erhalten eine Pensionzulage von 200 Thlr. jährlich bei dem Verluste eines Armes oder einer Hand, sowie bei dem Verluste eines Fußes; von 400 Thlr. jährlich bei Erblindung, sowie bei dem Verluste von zwei der erwähnten Gliedmaßen. Die einen Erwerb ausschließende Unfähigkeit zum Gebrauche derselben wird dem Verluste gleich geachtet. §. 3. Die in den §§. 1. und 2. auszuverordnenden Zulagen, nämlich die Beträge von 100 Thlr. und 200 Thlr., resp. von 100 und 400 Thlr. werden auch bewilligt, wenn der Betrag der Pension den des bezogenen Gehaltes erreicht und verbleiben den Empfängern in besonderer Anerkennung der geleisteten guten Dienste auch bei Versorgung in Invaliden-Instituten, so wie bei Anstellung im Civildienst, neben den sonst zuständigen Cometenzen an Gehalt, Pension u. c. Diese Zulagen werden jedoch nur gewährt, wenn die Pensionierung innerhalb eines Zeitraumes von 3 Jahren nach der ersten Beschädigung erfolgt ist. §. 4. Die Wittwen der im Kriege gebliebenen oder in Folge der vor dem Feinde erlittenen Verwundungen gestorbenen Offiziere erhalten, nach Abgabe des Bedürfnisses, so lange sie im Wittwenstande bleiben, neben der bei der Militär-Wittwens-Casse versicherten Pension eine Beihilfe aus Staatsmitteln und zwar die Wittwen der Generale bis zum Betrage von 400 Thlr., die Wittwen der Stabs-Offiziere u. c. bis zum Betrage von 300 Thlr., die Wittwen der Hauptleute und Subaltern-Offiziere u. c. bis zum Betrage von 200 Thlr. jährlich. Denselben Anrecht haben die Wittwen der oberen Militär-Beamten nach Maßgabe des Ranges. War den Männern ein bestimmter Militär-Rang nicht beigemessen, so entscheidet für die Höhe der Beihilfe der von diesen geleistete Pensions-Betrag, dergestalt, daß die Wittwen der u. c. Beamten, wenn der Pensionsbetrag die Summe von 25 Thlr. jährlich nicht übersteigt, den Wittwen der Hauptleute und Subaltern-Offiziere, bis zum vollendeten 17. Lebensjahre derselben eine Erziehungs-Beihilfe für jeden Sohn im Betrage von 40 Thlr. jährlich gemindert. §. 5. Für die Kinder der im §. 4. bezeichneten Offiziere und Militär-Beamten wird, im Falle des Bedürfnisses, bis zum vollendeten 17. Lebensjahre derselben eine Erziehungs-Beihilfe für jeden Sohn im Betrage von 40 Thlr. jährlich gemindert. §. 6. Dieses Gesetz wird innerhalb der erforderlichen Chargen auch auf die königliche Marine und auf die bereits pensionirten Offiziere und oberen Militär-Beamten aus den bisherigen Kriegen, so wie auch auf die Wittwen und Kinder der in den bisherigen Kriegen Gebliebenen in Anwendung gebracht. §. 7. Mit der Ausführung dieses Gesetzes ist der Kriegs- und Marine-Minister beauftragt.

Beim Finanzminister Frhrn. v. d. Heydt fand Sonntag Mittag, und zwar in der Villa desselben, ein parlamentarisches Diner statt, an welchem alle Fractionen des Abgeordnetenhauses (mit Ausschluß der äußersten Linken) theil nahmen. Anwesend waren außer den drei Präsidenten des Hauses die folgenden Herren: Landrath Graf Eulenburg, Minister a. D. v. Bodelschwingh, v. Blankenburg, v. Denzin, v. Vinde (Hagen), v. Vinde (Oberndorf), v. Eyner, Dörweg, Wesselen, Reichenheim, Höppl, Michaelis (Stettin), v. Bodum-Dolffs. Der Ton bei diesem Diner wird uns als ein sehr ungezwungener geschildert und die Gespräche verbreiteten sich mit großer Offenheit über eine große Anzahl von Fragen der inneren Verwaltung und der auswärtigen Politik. Wenn in Betreff der letzteren eine prinzipielle Differenz nirgend sich bemerkbar machte, auch in Bezug auf die noch vorhandenen Schwierigkeiten eine ziemlich rosigke Saune herrschte, so traten doch in Bezug auf manche innere Fragen trotz der animirenden Einflüsse der Tafelstreden mancherlei Meinungsverschiedenheiten zu Tage, ohne die gesellige Harmonie wesentlich zu tangieren. Jedenfalls wird dieser „ballon d'essai“ des Ministers ihn über die herrschenden Stimmungen ziemlich genau unterrichtet haben.

Der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern Abend vom Kriegescauplag in Böhmen hierher zurückgekehrt.

Der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Herr Benedetti, ist nicht nach Paris, sondern zur Kur nach Karlsbad gereist.

Der Friedensschluß zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt ist gestern Abend im auswärtigen Ministerium unterzeichnet worden. Unterzeichner des Vertrages sind Preussischerseits der Ministerpräsident Graf v. Bismarck und der Wirtl. Geh. Rath v. Savigny, Hessischerseits der Minister v. Dalwigk und Legationsrath v. Hoffmann. Ueber den Inhalt des Vertrages hört die „Kreuzzeitung“, daß die ursprünglichen Preussischen Forderungen aufrechterhalten sind; die Großherzogliche Regierung zahlt, dem Vernehmen nach, drei Millionen Gulden Kriegskosten und tritt im nördlichen Oberhessen einen Theil ihres Gebiets an Preußen ab, wodurch eine Verbindung mit Weimar hergestellt wird; auch die Landgrafschaft Homburg ist abgetreten. Es bleibt jetzt nur noch der Friedensschluß mit Sachsen übrig, und wie dasselbe Blatt hört, sind die Einleitungen dazu bereits dem Abschlusse nahe gerückt.

Wie die „Hannoversche Tagespost“ meldet, hat eine Deputation aus Hannover (Staatsminister a. D. v. Münchhausen, Obergerichtspräsident v. Schlegel und Schatzrath v. Köpping) eine Audienz bei Sr. Maj. dem König Wilhelm gehabt, um demselben eine gegen die Einverleibung gerichtete Adresse zu überreichen. Sie behaupten darin, ihre Stimmung werde von der unendlichen Mehrzahl der hannoverschen Bevölkerung getheilt. Für eine beschränkte Krone Hannover würden sie sich erklären u. s. w. Die Antwort, welche Sr. Maj. der König dieser Deputation erteilt, und deren Veröffentlichung er gestattet hat, lautet:

„Ich sehe Sie gern hier, Meine Herren, denn ich kann es nur achten und anerkennen, wenn deutsche Männer mit Treue festhalten an der Dynastie, deren Verbindung mit ihnen Jahrhunderte lang bestanden und die Früchte der gegenseitigen Anhänglichkeit und Hingebung gereift hat. Ich würde die Hannoveraner minder schätzen, wenn sie keinen Schritt bei Mir getan hätten, welcher das innige Festhalten an ihrem angeschlossenem, Mir nahe verwandten Regentenhaus bezeugt. Dadurch sehe ich Mich veranlaßt, Ihnen ausdrücklich die Gründe darzulegen, welche wahrlich gegen Meine ursprüngliche Absicht und nach wiederholten schweren Kämpfen mit Meinem Wunsch: die Selbstständigkeit Meiner früheren Genossen im deutschen Bunde vorübergehen zu lassen, zu dem jetzt bereits in der Ausführung begriffenen und somit unrückgängigen Beschlusse genöthigt haben: Anzueigen vorzunehmen. Bereits bei dem Eintritte in Meine jetzige Stellung habe ich es ausgesprochen, daß Meine zum Teile Preußen und Deutschlands abgetrennten Absichten dahin gerichtet seien, keine anderen als moralischen Eroberungen zur Ausführung zu bringen; es ist dieses Wort vielfach belächelt, bestritten, ja gelächelt worden, und doch erhielt ich Ihnen noch heute die feine Versicherung, daß Meine Absicht darüber nie hinausgegangen sind, und daß — wenn ich als feierlich zugibtiger Mann zu gewaltthätigen Eroberungen übergehe — ich dies nur thue, gezwungen durch die Macht der Verhältnisse, durch die unablässigen Anfeindungen Meiner angelegenen Bundesgenossen und durch die Pflichten gegen das Meiner Führung anvertraute Preußen. Schon bei Bildung des deutschen Bundes wurde von denjenigen Staaten, welche durch Preußen schon damals erkannten geistigen Aufschwung gebühren für die Erhaltung ihres Einflusses bekräftigten, dafür Sorge getragen, daß das Bundesgebiet Preußens durch je schwächere Staaten getrennt bleibe. Diese Lage wurde seit dem Bestehen des Bundes durch fortwährend erneuerte Anfeindungen, vorzugsweise genährt durch österreichischen Einfluß, durch Erkaufen der deutschen, der französischen, der englischen Presse, benutzt, um bei diesen Staaten feste Botschaften vor Preußens Liebergriffen und Eroberungsgelüsten anzulegen und wach zu erhalten, und den, drei preussische Regierungen hindurch mit Eifer, aber unter Achtung aller Rechte fortgesetzten Bemühungen, dem deutschen Bunde Einigkeit und Aufschwung in materiellen und geistigen Interessen einzubringen, beherlichenden Widerstand entgegenzusetzen. Diese Bestrebungen sind nicht ohne Erfolg geblieben, sie haben zu einer, fast nur während der Regierung des Königs Ernst August inmitten Verleumdung Blas machenden, unfreundlichen Stellung Hannovers zu Preußen geführt, welche während der vorläufigen Komplikationen der letzten Jahre häufig in eine feindselige übergegangen ist, ohne daß dazu von preussischer Seite Veranlassung gegeben wäre. So fanden die Sachen, als Meine Stellung in Solffen durch Österreich immer und immer wieder angegriffen und gefährdet wurde, bis zu einem Grade, welchen Preußen zu ertragen nicht länger im Stande war. Bevor ich Mich jedoch zum Weitersten zu entschließen gezwungen sah, gelang es, die Gefahr noch einmal durch Verschlebung des Gattiner Vertrages, nicht zu beiliegen, sondern nur hinauszuverschieben; denn während der Blüthezeit dieses Vertrages fiel eine Fülle nach der andern, welche die Absicht Österreichs bis dahin verheißert hatte, den Kampf mit Preußen nimmer thätiglich zu beginnen — den vermeintlich erachteten Kampf mit Preußen in Deutschland. Dieser Einfluß ist Preußens Lebenselement; den Kampf mit Preußen war damit in den Hintergrund gedrängt. Zur Durchführung dieses großen Kampfes bedurfte es zweier Grundlagen: 1. der Ueberzeugung von der Gerechtigkeit der preussischen Ansprüche, welche allein den Schutz des Südens durch Verleumdung des in Seiner Hand liegenden Kriegsglücks hoffen lassen konnte; 2. des Anfrumens, womit derselbe geführt werden mußte, der preussischen Armee. Daß das Anfrument tüchtig sei, darüber war ich nicht im Zweifel, denn Mein ganzes Leben war der Entwicke lung der preussischen Armee gewidmet gewesen, und ich durfte Mir ein Urtheil über deren Leistungsfähigkeit zutrauen. Daß Preußens Forderungen gerecht seien, schien Mir dadurch erwiesen, daß Preußen ohne deren Erfüllung nicht bestehen und sich gedeihlich entwickeln konnte, und so entschloß ich Mich schon im schwersten Herzen zum entscheidenden Kampfe, dessen Ausgang Gott anheimstellend. Und die von Mir in solcher Ausdehnung nicht vorgezählten, selten oder nie in der Geschichte dagewesenen Ergebnisse eines Existenzkampfes zweier mächtiger Staaten in so kurzer Zeit, sind eine sichtbare Zügelung der Vorbeugung, ohne die auch die gefährteste Armee solche Resultate nicht erkämpfen kann. Die Stellung der Regierung Hannovers vor und während der Entwicke lung dieser Ereignisse ist Ihnen bekannt, da Betum vom 14. Juni, welches jeder Begründung durch das Bundesrecht entbehrt, das nur eine Execution kennt, eine Execution, welcher ich — falls sie beschloßen wäre — Mich zwar nicht hätte fügen können, welche aber doch den Bundesbruch im gegenwärtigen Sinne für Hannover minder offenbar gemacht haben würde. — Erkennen die Christen gepflogener Neutralitäts-Verhandlungen, Meine wiederholte verbündete Aufforderung zum Nord-Bündnisse in der Nacht vom 14. Juni, dem Jug der hannoverschen Armee mit ihrem Könige, die Katastrophe von Langensalza, bei welcher ich Mich zwar nicht als Sieger hinstelle, welche aber in ihren Folgen zur Verleumdung der hannoverschen Armee geführt hat. Auch nach den überraschend großen Erfolgen, welche Mir freie Hand in den von Mir zu treffenden Bestimmungen verschafft haben, wurde es weder einer Adresse, noch einer Deputation bedurft haben, um Mir den Grund des Schrittes klar zu machen, welchen Sie vermeiden zu sehen, um Mir den Grund wiederhole ich Ihnen dank, daß man sich freimüthig ausgesprochen hat, ja, es ist Mir dies lieber als das Ögelnheit, weil es für die Zukunft reichere Verhältnisse voraussetzt. Und dennoch hat reichliche, wegen Meiner vorwärtigen Verhältnisse zum Danke Hannover schwerlichste Prüfung Mich zu dem Beschlusse der Anzueigen kommen lassen, als einer Pflicht. Mein Preußen für die ihm gebrauchten schweren Opfer zu entschädigen und die wahrscheinlich wiederkehrend durch die unfreundliche Stellung Hannovers auch in Zukunft zu befragenden Gefahren zu beiliegen. Ich hoffe, daß gegenseitiges Vertrauen dereinst zur Friedebeit führen wird.

Seitdem der ehemalige Kurfürst von Hessen im Hotel de Prusse zu Stettin Wohnung genommen hat, ist auch sein Hofstaat im dortigen Schlosse aufgestellt worden, und sind bereits die königlichen Wagen und Pferde u. nach Berlin zurückgeschickt worden.

In Dresden ist bereits Preussischerseits die Bildung eines permanenten Artillerie-Depots angeordnet worden, und das dazu benötigte Personal den verschiedenen Preussischen festen Plätzen entnommen worden. Zum Offizier vom Plaze ist der Hauptmann Stelker von der 4. Artillerie-Brigade ernannt.

Außerdem Vernehmen nach wird die Mehrzahl der sächsischen Truppen Frankfurt a. D. als Garnisonsort angewiesen erhalten.

Die Stadt Naubeim in Kurhessen (Bade-Dit mit Spielbank) soll angeblich „zur Ausgleichung“ an Darmstadt „abgetreten“ werden. Eine Deputation der Stadt ist jetzt nach Berlin gereist, um gegen diese Abtretung zu wirken.

Wie man hört, sind von Seiten des Grafen Bismarck sehr entschiedene Schritte getan worden, um von der Baierschen Regierung Genehmigung für die uneren Soldaten in Altsachsenburg zugefügten Schmähungen und Mißhandlungen zu erlangen.

Bezüglich der Pariser Ausstellung von 1867 sind jetzt Verhandlungen in dem Sinne eingeleitet, daß sämtliche nördlich vom Main gelegene deutsche Staaten als eine gemeinsame Gruppe unter Preussens Führung auftreten. Diese Verhandlungen scheinen nur in Sachen Schwierigkeiten zu finden.

Ueber die Mitgliederzahl des zu bildenden Norddeutschen Parlaments verläutet, daß es voraussichtlich 193 Mitglieder aus Preussen umfassen wird, ferner 42 aus den annectirten Ländern und 56 aus dem übrigen Bundesstaate, zusammen 291. Von den letzteren scheidet jeder Staat mindestens ein Mitglied, auch Schaumburg-Lippe, obgleich es nur 31.000 Einwohner zählt, mit Ausnahme von Kreis älterer und jüngerer Linie, die zusammen Einen Abgeordneten wählen.

Hr. v. Roggenbach hat nach „D. A. Ztg.“ den Eintritt in die preussische Regierung als Minister für die deutschen Angelegenheiten oder als Chef-Commissar beim Parlament vorläufig ablehnen zu müssen geglaubt, weil Preussen noch nicht „ganze Arbeit machen“, d. h. Süddeutschland hereinnehmen kann. Da er in seinem Neuwieder Brief an den Grafen Bismarck diese Bedingung gestellt, ja als einzige aufrecht erhalten hatte, so mag er sich verhindert glauben, auch nur zeitweilig auf sie zu verzichten.

Aus München trafen am Sonntag mit der ersten Rate der Kriegskosten hier ein der Graf Bray-Steinburg, der Ministerialrath Freiherr v. Lohkowitz, der Finanzrath Manz u. d. d. Dieselben wurden gestern im ausw. Amt und auch vom Geheimrath v. Savigny empfangen.

Die sämtlichen Feldwebel, Unteroffiziere u. s. w., denen während des letzten Feldzuges wegen besonderer Auszeichnung das Offizierspatent verliehen ist oder noch verliehen wird, erhalten aus der königlichen Ghatulle ein Gnadengeschenk von je 200 Thlr. als Beihilfe zu ihrer Equipierung.

Ein Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 15. Juni d. J. lautet: Die Strafe des §. 16 des Jagdpolizei-Gesetzes vom 7. März 1850 wird schon durch die bloße Weigerung, den Jagdschein vorzuzeigen, verwirkt; der später geführte Beweis, daß der die Jagd Ausübende den Jagdschein wirklich bei sich geführt habe, schließt die Strafbarkeit nicht aus.

Auf den böhmischen Schlachtfeldern ist gegenwärtig eine große Menge preussischer Offiziere mit Vermessung derselben zum Zwecke des Entwurfes genauer Karten und Schlachtpläne beschäftigt. Es ist deshalb bekanntlich von Preussen eine eigene Militär-Commission nach Böhmen geschickt worden, an deren Spitze die Generale Hartmann, Mumenthal, Stief, Schweinitz und Wiegelen stehen. Außer den Militär-Geometern sieht man auf den Schlachtfeldern auch mehrere Zeichner und Photographen aus Deutschland und England, welche die Gegenden für die illustrierten Zeitungen aufnehmen.

Dem „Nürnberg. Cor.“ wird „vom Main“ berichtet: „Die zwischen Berlin und dem Haag schwebenden Verhandlungen über die künftige politische Stellung des Großherzogthums Luxemburg nehmen, wie aus verlässiger Quelle verläutet, eine Wendung, welche keineswegs eine baldige Erledigung erwarten läßt. Der König-Großherzog beharrt dabei, alle Vorschläge für einen Anschluß des Großherzogthums an den Norddeutschen Bund abzulehnen und die Räumung der Festung Luxemburg durch Preussen zu verlangen. Preussen dringt dagegen immer entschiedener auf den Beitritt des Großherzogthums zu dem Norddeutschen Bund und weist die Idee einer Räumung der Festung kategorisch zurück.“

Oppeln. Mittels eines aus 26 Wagen bestehenden Extrazuges langte am 30. August Nachmittags die erste Hälfte der von Oesterreich an Preussen zu zahlenden Kriegskosten, im Betrage von 10 Millionen Dalern, auf dem oberhessischen Bahnhof hier an, um an die preussische Behörde übergeben zu werden. Von österreichischer Seite traf mit dem Zuge der Kassirer der österreichischen Nationalbank und ein zweiter Kassensbeamter dieser Bank nebst drei Unterbeamten ein; preussischerseits hatten sich in Vertretung des dienlich abwesenden Regierungs-Präsidenten der Ober-Regierungs-rath v. Zege und aus Berlin von der königl. General-Staatskasse der Rentant, Geh. Rechnungs-rath Klein, der Kassirer, Rechnungs-rath Alt, sowie der Buchhalter Krüger nebst drei Unterbeamten eingefunden. Die Uebergabe, welche wahrscheinlich mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, beginnt in Rücksicht auf einige noch zu treffende Arrangements erst am 31. früh; dem Trezor ist militärische Bewachung beigegeben worden. Binnen etwa acht Tagen sollen die zweiten 10 Millionen ebenfalls hier eintreffen. Das am 30. August angekommene Geld besteht lediglich in Silberthalern, ist in 718 Käfer verpackt und wiegt 4112 Str.

Wofen, d. 3. Septbr. Die Kriegsgefangenen Oesterreicher bewegen sich jetzt völlig frei in der Stadt. Den Einbruch, den die Nachricht von ihrer baldigen Heimkehr auf sie hervorgebracht, schildert die „Pos. Ztg.“ als einen verschiedenartigen. Die Einen sehnen sich in ihre Heimath zurück, die Anderen nicht. Viele sprechen den Wunsch aus, es möge ihnen gestattet werden, in Preussische Militärdienste zu treten. Nicht wenig mag hierzu das Verhalten der Oesterreichischen Militärbehörden und die Furcht vor Bestrafung oder Degradirung u. beitragen. Wenn man sogar die 85 verwundeten Oesterreichischen Offiziere, welche preussischerseits gegen Revers in ihre Heimath entlassen waren, in Wien vor ein Kriegsgericht stellen wollte, dann sühnen die Gemeinen, trotz des Art. 10 des Vertrages („Kein Preussischer oder Oesterreichischer Unterthan wird wegen seines Verhaltens während des letzten Krieges verfolgt, beunruhigt oder in seiner Person oder seinem Vermögen beaufandert werden“) sich doch nicht recht sicher.

Dresden, d. 3. September. (Nat.-Ztg.) Das heute für das Königreich Sachsen erfolgte Verbot von öffentlichen Versammlungen zu politischen Zwecken hat hier eine Aufregung hervorgebracht, die kaum zu beschreiben ist. Es genügt zur Erklärung dieser Aufregung die Bemerkung, daß das Verbot gerade in einem Zeitpunkt fällt, wo der Annerionsdrang der Bevölkerung mehr als je zuvor öffentliche Kundgebungen erwarten ließ. Offenbar ist durch diese Maßregel von Seiten des preussischen Souveränets eine Frontbewegung gegen die Leipziger Landesversammlung angedeutet. Von Optimisten wird sie dahin ausgelegt, daß die Friedensverhandlungen so weit gehen seien, um es für politisch geboten erachten zu lassen, der Bewegung gegen das Fortbestehen der Souveränität Sachsens Einhalt zu thun. Leider weist das Verbot auf einen viel betrübenderen Ursprung hin. Ein Zwiespalt, der in Berlin zwischen der kühneren Annerionspolitik oder wenigstens der strikten Bundespolitik und der scrupulösen Gewissenhaftigkeit in Bezug auf Legitimität, volle Souveränität und dergleichen bestehen soll, spiegelt sich hier sichtlich in dem Verhältnis des civilen zu dem militärischen Souveränement. Jenes hat auf sein Vorgehen gegen die Leipziger Polizei jetzt vom letzteren durch das Verbot von politischen Versammlungen überhaupt eine Antwort erhalten, deren Tragweite für die Zukunft des Landes unabsehbar ist. Man könnte über diesen Punkt sehr viel schreiben, wenn es nicht räthlich wäre, einem gemeinsamen Feinde gegenüber den eigenen tiefschneidenden Zwiespalt möglichst zu bedecken. So viel kann man mit Bestimmtheit sagen, daß man nirgends von dem Verbot mehr überrascht gewesen ist, als an der Stelle, von wo es eigentlich hätte erlassen werden müssen.

Mainz, d. 31. August. Die für den Festungsdiens nicht ausreichende Besatzung wird binnen Kurzem durch das 53. und das 69. Regiment verstärkt werden. Das erstere wird schon in diesen Tagen, letzteres, welches gegenwärtig auf dem Rückmarsch aus Böhmen begriffen ist, in etwa drei Wochen eintreffen. Das 20., hier jetzt liegende Regiment wird wahrscheinlich seine frühere Garnison in Luxemburg beziehen.

Mainz, d. 2. September. (Fr. Z.) Seit gestern und heute werden abermals 1200 Mann Soldaten in der Stadt einquartirt, so daß die hiesige bei den Bürgern einquartirte und verpflegte Garnison wohl jetzt die Anzahl von 8000 Mann betragen wird. Zwar soll in kürzester Zeit die Einquartirung der Truppen beginnen, jedoch die Verpflegung derselben auf Kosten der Stadt in so lange geschoben, bis der Friede mit dem Großherzogthum Hessen abgeschlossen sein wird. Gestern hat der Gemeinderath von Mainz einstimmig beschlossen, durch eine besondere Deputation die großherzogliche Staatsregierung nachdrücklich zu ersuchen, den Friedensabschluss zu beschleunigen und die in Rheinhessen konzentrirten Landestruppen zu entlassen. Heute ist diese Deputation nach Darmstadt abgereist, um den Beschluß an irgend eine dort aufzufindende Adresse der Regierung zu notificiren.

Wiesbaden, d. 2. September. In Folge eines R.cripts des Staatsministeriums sind sämtliche Behörden des Landes angewiesen, auf Kosten der betreffenden öffentlichen Kassen die preussische Fahne anzuschaffen. Es ist damit nicht gesagt, daß die nassauische Fahne nicht mehr aufgesteckt werden darf, sondern es ist letzteres ausdrücklich gestattet, mit der Beschränkung jedoch, daß die nassauische Fahne auf einem öffentlichen Gebäude nicht allein, sondern, wenn man von ihr ferner noch Gebrauch machen will, nur neben, resp. unter der preussischen Fahne wehen darf.

Damberg, d. 2. September. Gestern Nachts kamen 150 gefangene Baiern von Erfurt hier an und wurden einquartirt. Heute Morgen kamen wiederum gegen 230 gefangene Baiern aus Götting, Wittenberg und Erfurt an, und gingen mit der Bahn nach Würzburg weiter, wo sie auf der Feste Marienberg in Quarantäne kommen, weil sie aus Gegenden kommen, wo die Cholera herrscht.

Wien, d. 3. Sept. Der Durchmarsch der noch in den südl. Gegenden Mährens befindlichen preussischen Truppen durch Brünn wird heute beginnen und bis zum 12. Sept. exklusiv dauern, während welcher Zeit in den Tagen vom 6. bis 11. September die stärkste Truppenanhäufung in Brünn stattfinden wird. Mit den letzten preussischen Truppen am 11. September geht auch der preussische Gouverneur, Herzog von Ujest, von Brünn ab. Die preussische Civilregierung, Landrath v. Puttkammer und Polizei-Direktor Crusius, haben am 1. September ihre Funktionen eingestellt und sind bereits nach Berlin zurückgekehrt. Die Censur der Wiener Journale, welche seit 1. August in Brünn eingeführt war, hat aufgehört, und es wurden auch alle bisher konfiszierten Blätter, die bei der Post in einem verschlossenen Lokale massenhaft aufgehäuft waren, wieder dem Publikum ausgehändigt. — Am 1. September hat F.-M.-L. Baron Jablonski, Kommandant der Festung Dimitz, der am 16. Juni über Stadt und Rayon verhängten Kriegszustand aufgehoben.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird dringend aufgefordert, die in dem Zeitraum vom 1. April bis ult. August 1865 bei uns niedergelegten resp. erneuerten Pfänder, welche in der am 17. September c. beginnenden Auction zum Verkauf gestellt werden sollen, bis spätestens

den 10. September cr.

einzufließen resp. zu erneuern.

Halle, den 30. August 1866.

Der Curator des städtischen Pfandamtes
Stadttrath **Kaufmann.**

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann kann als Lehrling in die **Apothek des Waisenhauses** eintreten.
Halle a/S. **Dr. S. Hornemann.**

Ein Müller, mit Allem in das Mühschlagende speciell, praktisch, sowie technisch vertraut, cautionsfähig, nicht verheirathet, seit 4 Jahren als Werkführer in einem größern Mühlengeschäft thätig, sucht einen ähnlichen Posten.
Ses. Offert. W. S. 102 poste rest. Leipzig.

Eine erfahrene Landwirthschafterin wird zu baldigem Antritt gesucht auf der Zuckerfabrik Volkstedt bei Cöthen.

Ein ordentliches bejahrtes Mädchen oder kinderlose Wittwe wird zur Führung einer kleinen Wirtschaft auf dem Lande bei einem einzelnen alten Herrn und 12jährigen Sohn gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Wirthschafterinnen, Jungfern, Stubenmädchen mit langj. Zeugnissen weist nach, Köchinnen, Haus- u. Dienstmädchen m. g. Zeugn. f. **Fr. Meerbothe**, gr. Brauhausg. 3, 2 Tr.

Einige Cigarrenmacher finden dauernde Arbeit **Rathhausgasse Nr. 8.**

Ein fehlerfreies Arbeits-Pferd, 7 Jahr alt, Ardenne, steht zu verkaufen beim Gutbesitzer **Schneidewind** in Zellwiz.

1 Logis, 2 Stub., 1 Kammer, Küche, 2e Etage, ist sogleich oder zum 1. October zu vermieten
Geißstraße 47.

Ein gut meublirtes Zimmer nebst Kabinett ist sofort oder zum 1. October zu vermieten
gr. Steinstraße 5.

Herrn Dr. J. G. Vopp,
Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse 2.
Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen meine vollste Anerkennung zu sagen für Ihr ausgezeichnetes, nicht genug zu empfehlendes Anatherin-Mundwasser *).

Nach Verrauch von zwei Flacons schon hatte es auf meine Zähne deartig gewirkt, daß der sogenannte Stein, der dieselben zu überziehen pflegte, gänzlich verschwunden ist. Aber auch als Reinigungsmittel sind die Wirkungen Ihres Mundwassers erstaunlich, da dasselbe die Zähne bis auf die kleinsten Fäserchen reinigt.

Möge dieses ausgezeichnete Fabrikat recht bald ein Universalmittel werden und jene matten Pflüschmittel verdrängen, die unter dem Namen Mundwasser dem Publikum so vielfach angepriesen werden.

Ganz ergebenst

Peter Paul Meyer,

Secretair in Rheinberg bei Wsel
am Niederrhein.

*) Zu haben in Halle bei **A. Böhme,**
Leipzigerstraße Nr. 5.

Engagements-Offerte.

Mitglieder für alle Fächer finden sofort und dauernd Engagement.

Wettin a/S. **Friederike Nicolas.**

Hôtel „Zur Stadt Zürich.“

Um heutigen Tage eröffnete ich meine neu eingerichtete **Bierkübe** und halte dieselbe zu gutigem Besuch bestens empfohlen.

C. Keerl.

Die Provinzial-Gewerbeshule zu Halle

eröffnet ihren neuen Lehrkursus am 4. October d. J. Für die persönliche Anmeldung neuer Schüler wird der Unterzeichnete am 1. und 2. October in seiner Wohnung (Harz Nr. 10) anwesend sein. Die Aufnahme erfolgt auf Grund einer am 3. October abzulegenden Prüfung.
Halle, den 27. August 1866.

Dr. **Schrader,**
Director der Prov.-Gewerbeshule.

Die höhere Privatschüler-Klasse zu Cönnern beginnt mit October d. J. ihr zweites Halbjahr. Eine tüchtige, geprüfte Lehrerin ertheilt unter Beihilfe eines Lehrers an hiesiger Stadtschule außer den gewöhnlichen Unterrichtsgegenständen Unterricht in der französischen Sprache und in den feinem weiblichen Handarbeiten.

Eltern, welche ihre Kinder dieser Anstalt anvertrauen wollen, giebt nähere Auskunft der Superintendent **Gerlach** daselbst.

Neueste und billigste Berliner
Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
Preis für das ganze Vierteljahr nur 10 Sgr.

10 Sgr.
Die ersten Nummern der neuesten Damenzeitung: Seeben erschienen die ersten Nummern der neuesten Damenzeitung: **DIE BIENE** Journal für Toilette und Handarbeit.

1 1/2 Fern.
Bestellungen nehmen an und führen aus alle Buchhandlungen und Postanstalten des in- und Auslandes.

60 Nkr. Oest.
Herausgegeben unter Mitwirkung der **Redaction des Bazar** mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

36 Mr. Rhein.

C. Wendenburg,
Steinhauermeister in Halle a/S.,
Mühlgraben Nr. 3, Grundstück d. Sn. Trübe,

empfehlte sich bei vorkommenden Bauten und Reparaturen zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagender Arbeiten. Gleichzeitig mache ich auf die von mir gefertigten **Grabdenkmäler** aufmerksam, von denen fortwährend einige zwanzig Stück von verschiedenem Stein, sowie von schwarzem, cararischen und schlesischen Marmor zu gef. Ansicht stehen. Grabgitter sowie Kreuze übernehme ich ebenfalls zur Lieferung und besorge dieselben billigst.

Weizen-Stärke-Fabrik.

Ein mit der Fabrikation von Weizenstärke vertrauter **Verkführer** wird bei hohem Gehalt von einer **größeren Fabrik** gesucht. **Adr. sub H. V. an Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Zugel. ein kl. weißer Hund m. led. Halsb.; abzub. Merseb. Chaussee Nr. 17.

Freybergs Garten.

Heute Donnerstag den 6. September
Abend-Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr.
C. John.
Bei unglücklicher Witterung im Saale.

Bei **J. Fricke**, Barfüßerstraße 10, ist zu haben:

Drei schwere Tage oder Worte des Trostes und der Erweckung für Hinterbliebene.
12 Sgr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gestern entriß uns der Tod unser jüngstes Töchterchen **Louise** an Zahnkrämpfen und heute folgte ihr nach kurzen aber schweren Leiden meine mir unvergessliche liebe Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, **Wilhelmine** geb. **Zweck**, an der Cholera nach.
Dies zeigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid an
Wilhelm Lane nebst 3 unermöglichen Kindern.
Halle, den 4. September 1866.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 7 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verwitwete Frau Oberlehrer **Caroline Schmidt** geb. **Semper** im 68sten Lebensjahre.
Diese betrübende Nachricht Verwandten und Fremden statt besonderer Meldung.
Halle a/S. und Aßfärb.,
den 5. Septbr. 1866.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief meine kleine **Johanne**.
Halle, den 4. September 1866.
Karl Güttner.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 3 Uhr entschlief sanft meine geliebte Mutter, die verw. **Dr. Louise Kersten**. Tiefgebeugt durch diesen zweiten herben Verlust bittet um stillen Beileid
Julie Schilling geb. **Kersten**.
Halle, den 5. September 1866.

Todes-Anzeige.

Am 3. September Nachmittag 3 1/2 Uhr verschied sanft und ruhig unser innigstgeliebter und sorgender Vater **Louis Weise** im Alter von 52 Jahren.
Tiefbetrübt widmen wir diese Trauernachricht allen Freunden und Verwandten mit der Bitte um stillen Theilnahme.
Groißsch., den 4. September 1866.
Die Mutter, Wittwe **Weise** geb. **Reiche** nebst Kindern.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 4. September. Die gefrigre „Wiener Abendpost“ bringt folgende offizielle Erklärung: Süddeutsche Organe sprechen von einem Vertragsbrüche Oesterreichs gegen Bayern, indem sie eine irrig angelegene Stelle aus der Rede des Hrn. v. d. Pförden dahin auslegen. Allein es ist der Baierschen Regierung wohl bekannt, daß Preußen ausdrücklich gemeinschaftliche Friedensverhandlungen mit Oesterreich und dessen Bundesgenossen verweigerte, vielmehr auf besondern Verhandlungen mit den einzelnen Kriegsführenden bestand, und eben so, daß Oesterreich zur Fortführung des Krieges von seinen Bundesgenossen keineswegs aufgefordert worden ist.

Wien, d. 4. September. Das „Fremdenblatt“ erfährt, daß die sächsische Militär-Intendantz neuerdings Verträge über Fleisch-Naturallieferung mit Oesterreichischen Lieferanten auf zwei Monate abgeschlossen habe. Ein Theil der sächsischen Truppen werde an die ungarische Grenze dislocirt, was man mit dem unsicheren Stande der preussisch-sächsischen Verhandlungen in Verbindung bringt.

Mailand, d. 4. Septbr. Die „Perseveranza“ konstatirt, daß das Schreiben des Kaisers Napoleon an den König von Italien in Betreff der Abtreibung Venetiens in Italien schmerzliche Sensation hervorgerufen habe.

Valencia, d. 4. Septbr. Die Legung des wieder aufgefundenen Kabels von 1865 hat ihren ruhigen Fortgang.

Italien.

Italien athmet voll Hoffnung die nahe Friedenslust und schickt sich an, von derselben einen weissen Gebrauch zu machen. Es bestatigt sich, daß die Regierung Alles vorbereitet, um sofort nach dem Friedens-Abchluss umfassende Armee-Reduktionen vorzunehmen. Die „Stalle“ will wissen, daß beabsichtigt werde, alsbald 300,000 Mann zu entlassen, und das Blatt hebt dabei hervor, daß es dadurch nur möglich werde, den Finanzen sofort eine große Erleichterung von der Last zu verschaffen, die dieselben nicht zu ertragen vermögen. — Ueber den Stand der Negotiationen selbst wird der „Patrie“ aus Wien mitgeteilt, daß sich die Grenzberichtigungs-Frage, die so bedeutende Schwierigkeiten herorzurufen schien, wesentlich vereinfacht habe. Das Florentiner Kabinet habe auf seine anfänglichen Ansprüche in territorialer Hinsicht verzichtet, und wünsche nur den Uebelstand für Italien beseitigt zu sehen, daß Oesterreich im Besitz eines Theils des Garbafae-Ufers verbleibe. Der italienische Bevollmächtigte arbeite deshalb darauf hin, daß Oesterreich einige kleine Gebietsstücke des südlichen Tirols cedire, damit der ganze Garbafae italienisch werde. Was die Regelung des durch Italien zu übernehmenden Schuld-Antheils anbelangt, so will die „Stalle“ positio wissen, daß derselbe auf etwa 230 Mill. Frs. festgesetzt ist, während allerdings die Gesamtsumme der Oesterreichischen Monarchie 6 1/2 Milliarde Frs. beträgt, und die auf Venetien fallende Quote nach dem Verhältnis der Bevölkerung sich auf 150 Mill. hätte belaufen müssen.

Spanien.

Die Berichte aus Spanien lassen nicht voraussetzen, daß sich die dortigen Zustände gebessert hätten. Die Regierung sieht sich zur Fortsetzung ihrer Verfolgungs-Politik, namentlich in der Armee veranlaßt. Der Auditor Jose Izguerra y Labrador und Major Felix Friarte y Nyalde sind vor ein Kriegsgericht gefordert worden; sie haben sich aber der Ausführung dieses Befehles durch die Flucht entzogen. Dem „Dritto“ zufolge sieht man noch vielen Verhaftungen entgegen, und man spricht auch davon, daß die Strafe der Deportation nach den Philippinen und nach Fernando-Po in Anwendung kommen werde. Demselben Blatte zufolge habe die Königin beschlossen, den Marquis von Viluma und dessen Bruder, den General Arzuela, in das Ministerium zu berufen. Beide gehören der klerikalen Partei an.

Türkei.

Man schreibt dem Pariser Moniteur aus Malta vom 24. August: „Die Aufregung, die ihren Heerd auf der Insel Kreta (Candia) hatte, scheint sich jetzt über den Archipel und das hellenische Reich ausdehnen zu wollen. In Korfu, Athen, Hermopolis, Syra, Chalcedi und auch in Malta selbst bilden sich Unterstützungscomités. Die Candioten haben eine Deputation an ihren Landsmann, den General Kalergis, geschickt, damit dieser den Befehl über die Milizen übernehme. Alle griechischen Journale begünstigen die Bewegung, und wenigleich am 19. d. M. noch kein Blut gestossen war, so muß man doch anerkennen, daß die Situation keineswegs eine nicht-ernste ist. In dem westlichen Theile der Insel haben sich die Christen zu Iherissos verschanzt. Zu ihnen hält der Stamm der Sphakioten, deren Berge ungemein schwer zugänglich sind. Die anfangs zu Prosera zusammengetretene Generalversammlung befindet sich jetzt zu Mlatis. Ismail-Pascha lagert mit seinen ziemlich zahlreichen Truppen bei Myssos im Bezirk Apocoronos, und leitet von da aus alle Bewegungen im Mittelpunkt der Insel, während Saim-Pascha mit seinen Egyptern Armenus, am Ostende von Kreta, besetzt hält. Man schlägt die Zahl der bewaffneten Christen auf 25,000 an, und glaubt, daß der Generalgouverneur über ungefähr ebenso viele Soldaten verfügt. Die Insel hat nahe an 300,000 Einwohner, von denen nur 45,000 Mohammedaner sind. Dieser Zustand verdient eine besondere Aufmerksamkeit von Seiten der Porte, und die letzten Nachrichten aus Konstantinopel sprechen von der bevorstehenden Abfindung eines Specialcommissars, der sich von den Bedürfnissen des Landes überzeugen soll und ermächtigt ist, den Beschwerden der Bevölkerung abzuhelfen.“

Vermischtes.

Vom Niederrhein, d. 1. Septbr., berichtet die „Köln. Z.“: Heute wurde die neue, nunmehr vollendete rheinische Eisenbahnlinie Dierath-Essen definitiv dem Verkehr übergeben. Einstweilen gehen zwischen beiden Endpunkten der Bahn täglich vier Züge hin und her, welche ihren Weg in 1 Stunde 18 Minuten zurücklegen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Laut Publikation des „Staatsanzeigers“ wird der „Magdeburg-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft“ das Privilegium zur Ausgabe von zwei Millionen Thalern Prioritätsobligationen ertheilt.

— Aus Freyburg a. U. wird berichtet, daß überhaupt nur zwei Personen dort an der Cholera gestorben sind, die Peste am 22. August. Der Gesundheitszustand der Stadt ist befriedigend.

Gesetz-Sammlung.

Das am 1. Septbr. ausgegebene 44. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6307. das Privilegium wegen Ausgabe auf den Anhaber lautenen Obligationen der Stadt Köln im Betrage von 700,000 Thaler. Vom 23. Juli 1866; und unter Nr. 6308. Den Allerhöchsten Erlaß vom 13. Aug. 1866. betreffend die Verleihung des Rechts zur Erhebung eines Schaufeldes auf dem Communalwege von Goch nach Gaeßdorf an die Gemeinden Goch und Neperden im Kreise Cleve des Regierungsbezirks Düsseldorf.

Bekanntmachung.

Die planmäßige zweite Ziehung von 37 Serien der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855, welche die am 1. April 1867 mit je 113 Thlr. einzulösenden 3700 Schuldverschreibungen angeben, wird am 15. September d. J., Donnerstags 12 Uhr, in unserem Sitzungszimmer, Drantenstraße Nr. 92, in Gegenwart eines Notars öffentlich stattfinden.

Die Nummern der gezogenen Serien werden demnächst durch Zeitungen und Amtsblätter bekannt gemacht werden.

Berlin, den 27. August 1866.

Staat-Verwaltung der Staatsschulden.
 Camerl. Löwe, Meircke.

Lotterie.

Die Ziehung der 3. Klasse 134. Königl. Klassen-Lotterie wird am 11. September d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungsloose des Lotteriedirektors ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, so wie die Freilose zu dieser Klasse sind nach den §§. 5, 6 und 13 des Lotterielehens unter Vorlegung der besüglichen Loose aus der 2. Klasse bis zum 7. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Vorrechts, einzulösen.

Berlin, den 4. September 1866.

Königliche General-Lotteriedirection.

Dank.

Diejenigen verwundeten Krieger, welche hier wie auch in Gönern Privatpflege genossen haben und geheilt am 1. d. Mts. von hier zu ihren Truppenteilen zurückgekehrt sind, haben mich ersucht, ihren aufrichtigen Dank für die vielen ihnen erwiesenen Wohlthaten zur öffentlichen Kenntniss zu bringen. Ich thue das hierdurch und verbinde mit dem Dankgefühl der Krieger auch meinen herzlichsten Dank für die allgemeine Fürsorge, welche den dem hiesigen Lazareth zugewiesenen Verwundeten so thätig und liebevoll gespendet worden ist.

Halle, den 3. Septbr. 1866.

Krüger, Hauptmann.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 4. September.

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Röm.	Wind	Allgem. Himmelsansicht
7 Morgs.	Saparanda (in Schweden)	334,3	10,1	W., schwach.	bedekt.
"	Königsberg	333,0	9,3	SW., Sturm.	trüb.
6 "	Berlin	333,9	8,2	SW., stark.	bed., gest. Reg.
"	Torgau	332,9	8,4	SW., mäßig.	beter.

Wiehmärkte.

Berlin, d. 3. September. Auf hiesigen Wiehmarkt wurden an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1046 Stück Hornvieh. Je nachdem das Exportverbot nach England mehr oder weniger befehlt ist, so wird auch gewöhnlich der hiesige Markt befehlt; seit einigen Wochen lauten die Berichte aus England für den Exporthandel ungunstig und beschränkt sich das heutige Geschäft nur auf den Platz und die Umgegend; 1. Qualität wurde 17—18 Thlr., 2. mit 13—15 Thlr. und 3. mit 9—10 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. 2421 Stück Schafwolle. Nach außerhalb wurde auch in dieser Viehhaltung nicht gehandelt; der Handel war jedoch etwas lebhafter als am letzten Marktage und wurde die Waare am Markte geräumt; beste feinste Kernwaare galt 12 Thlr. auch darüber und ordinaire 12—13 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. 15,361 Stück Schafwolle. Der Verkehr bewährte sich gegen früher heute unverändert; schwere fetter Waare blieb gefragt und wurde zu angemessenen Preisen verkauft; auch magere Hammel fanden Käufer und gingen in größeren Posten nach außerhalb; 50 Pfd. Fleischgewicht von der schwersten besten Qualität erreichte den Preis von 8 1/2 und 40 Pfd. 6—6 1/2 Thaler. 393 Stück Kälber hatten gute Preise, da die Zufuhr nur sehr schwach war.

Hamburg, d. 3. September. Am heutigen Ochsenmarkt hatten wir einen raschen Handel bei besseren Preisen, ca. 40—48 Mk. Ort. pr. 100 Pfd. für beste fetter Waare; mittel und flauere Waare von 40 bis 25 Mk. Ort. herunter. Am Markt waren 1280 Stück Hornvieh, wovon 55 Stück unverkauft blieben. Circa 500 Stück sind zum Export für England verkauft. Der Sammelhandel war eine Kleinigkeit besser. Am Markt befanden sich 2900 Stück, die bis auf 570 Stück verkauft sind. Circa 1500 Stück zum Export für England.

Marktberichte.

Magdeburg, den 4. Septbr. Weizen —. Roggen —. Gerste —. Hafer —. Kartoffelspiritus, 8000 $\frac{1}{2}$ Tralles, loco ohne Fas —. Nordhausen, d. 4. September. Weizen 2 # 10 $\frac{1}{2}$ bis 2 # 20 $\frac{1}{2}$ Roggen 1 # 27 $\frac{1}{2}$ bis 2 # 7 $\frac{1}{2}$. Gerste 1 # 10 $\frac{1}{2}$ bis 1 # 21 $\frac{1}{2}$. Hafer — # 20 $\frac{1}{2}$ bis 1 # 2 $\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Cir. 14 #. Rempl pr. Cir. 15 #. Berlin, den 4. Septbr. Weizen loco 50—74 # nach Qualität, Lieferung pr. Sept./Okt. 61 $\frac{1}{2}$ # Br., 1/2 # G. Weizen loco 84 #, April/Mai 43 $\frac{1}{2}$ # bez.; Roggen loco 80—81 $\frac{1}{2}$ #, ab Bahn bez., 47 $\frac{1}{2}$ # frei Haus, 47 $\frac{1}{2}$ # am Bassin bez., schwimm. 80—82 $\frac{1}{2}$ # im Kanal 47 # bez., 81—82 $\frac{1}{2}$ # vor dem Ka-

Frankreich.

Paris, d. 3. Septbr. Es ist ganz außer Zweifel, daß der Rücktritt des Herrn Drouyn de Lhuys hauptsächlich dadurch bedingt wurde, daß der Kaiser für den Augenblick die Forderung aufgegeben hat, schon jetzt von Preußen Compensationen zu verlangen. Die Ernennung des Marquis de Moustier an die Stelle des Hrn. Drouyn de Lhuys beweist dies auch schon zur Genüge. Herr de Moustier, der längere Zeit französischer Gesandter in Berlin war, ist nämlich dort eine angenehme Persönlichkeit und ganz geeignet, die guten Beziehungen zwischen Berlin und Paris wieder herzustellen. Es dauerte jedenfalls lange, ehe man in Paris davon absah, Schritte zu thun, die zu einem Concilium mit Preußen, resp. Deutschland führen könnten. Ohne Einfluß auf die betreffenden Beschlüsse blieben jedoch keineswegs die Beziehungen in Deutschland gegen jede fremde Einmischung in die deutschen Angelegenheiten. Herr Drouyn de Lhuys hatte übrigens noch einen anderen Grund, seine Entlassung einzureichen, nämlich den, daß seine Ansichten nicht ganz die sind, welche der Kaiser in Betreff der Lösung der römischen Frage hat. Drouyn de Lhuys gilt für einen eifrigen Verehrer der Unabhängigkeit des h. Stuhles und der weltlichen Macht des Papstes. Seine Entlassung im Augenblicke, wo die September-Convention zur Ausführung kommen soll, legt man also dahin aus, daß man sich von Paris aus der Besetzung Roms durch die Italiener nicht ernstlich widersetzen werde. Wie der „Temps“ meldet, war man in Berlin schon seit mehreren Tagen auf offiziöse Weise von der Entlassung des Herrn Drouyn de Lhuys, der dort bekanntlich für einen eifrigen Verehrer der österreichischen Allianz gilt, in Kenntniß gesetzt worden. Ihm zufolge macht dieselbe in Berlin einen ausgezeichneten Eindruck, und man ist jetzt dort sicher, daß das gute Einvernehmen mit Frankreich vor der Hand durch nichts gestört werden wird. Nicht ohne Einfluß auf das Auftreten Frankreichs in der deutschen Frage scheinen übrigens die Ausstellung von 1867 und die freundlichere Beziehung, die Nordamerika mit Rußland angeknüpft, geblieben zu sein. Durch erstere hofft man, eine Masse Millionen nach Frankreich zu locken, und was letztere anbelangt, so scheint man hier einzusehen, daß ernstliche Complicationen von dieser Seite her im Anzuge sind.

Paris, d. 3. September. Der „Moniteur“ schreibt heute in seinem Bulletin: „Das berliner Cabinet unterhandelt mit dem Kurfürsten von Hessen und mit dem Herzoge von Nassau, um diese Fürsten zu bewegen, daß sie freiwillig auf die Souveränität ihrer Staaten verzichten; wenn sie sich so in die vollbrachten Thatfachen fügen, würde ihnen ihr Privatvermögen erhalten bleiben.“ — Aus Toulon wird der „France“ geschrieben, daß die römische Legion dreie erhalten habe, sich zur Abfahrt nach Civita-Vecchia auf den 12. d. fertig zu machen. Die Einschiffung erfolgt zu Antibes an Bord der Dampfregatte Eldorado.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 31. August. In Betreff des neuen Dänischen Armeep lans dürften folgende Einzelheiten ein allgemeineres Interesse beanspruchen: Die Stellvertretung wird ganz abgeschafft. Jeder Waffenfähige muß dienen. In der Rekrutenschule wird die Mannschaft nach der Mächtigkeit in drei Klassen eingetheilt, wovon die erste Klasse in Friedenszeiten 5 Monat, die zweite 9 Monat und die dritte 18 Monat dienen muß. Aus der ersten Klasse werden alsdann die „freiwilligen“ Untercorporale (Gefreiten) rekrutirt, welche nach 16monatlichem Dienste eine Baarvergütung von 30 Rthln. erhalten, indes den Unteroffizieren nach 3 Jahren 200 und nach 5 Jahren 400 Rthln. zugewiesen werden sollen. Der Gemeine kann auf diesem Wege zum Hauptmann und Compagnieführer avanciren, ohne sich irgend einem besondern Examen unterwerfen zu müssen. Für die höchsten Offiziersposten wird dagegen ein Examen angeordnet werden, jedoch nicht in andern Fächern als denjenigen, welche in jeder Schule gelehrt werden. Die Districte-Insel Bounholm, welche bislang ihre eigne Miliz besaß, wird mit in die allgemeine Wehrpflicht hineingezogen.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 1. Sept. Der Prozeß Karakasow und Genossen hat vorgestern begonnen. Er geschieht bei verschlossenen Thüren vor dem speciell zu diesem Zwecke zusammengesetzten Staatsgerichtshofe, bestehend aus dem Ministerratspräsidenten Fürst Sagarin, dem ehemaligen Justizminister Graf Panin, dem Prinzen von Oldenburg, dem Reichsrathmitglied Malm und den Senatoren Carniol, Pimpinski, Butowski, Podotatski und Gendre, so wie dem Justizminister Samiatinine als Staatsanwalt. Der Verteidiger Karakasow's ist der Advokat Achakow, jener seines Hauptmitchuldigen Gutjefow (des Agent-voyageur der sog. Verschwörung) der Advocat Galienki; überdies fungiren noch als Verteidiger die Advocaten Estafow, Spafewitsch und Seredreny. Der letztere, so wie Achakow sollen in der ersten Sitzung glänzende Reden gehalten haben. Man wünscht, der Prozeß möchte vor nächstem Freitag, dem Königstage Ihrer Majestäten beendet sein.

Amerika.

New-York, d. 22. August. Der „Rio Grande Courier“ vom 7. August meldet, daß die Franzosen Monterey (Mexico) zurückerobert und Escobedo mit vielen Offizieren und 1400 Mann zu Gefangenen gemacht hätten. Cortinas hatte den Republikanern Reynosa entlassen und sich für die Kaiserlichen erklärt.

Vermischtes.

Ueber das beklagenswerthe Ende des auf einer Alpen tour verunglückten Dr. Hugo Wislicenus in Zürich berichtet ein jungerer

Bruder desselben an ein Mitglied einer hiesigen ihm von früher befreundeten Familie folgendes Nähere:

„Er ging allein, und rüstete sich, ohne unser Wissen, für Partihien schwerere Art aus; er sorgte sich vom Vetter Armin Steigelsen, Alpenstock und Bücher mit genauen Karten über die Regionen des Jöbi. Darbei aber wollte er nicht viel Geld mitnehmen; er steckte 60 Frank's wein, und wies alles Weitere ab. So reiste er am Dienstag den 7. d., am Morgen nach dem Fackelzuge und Bankett für Bischof, ab; jener brausende Jubelabend war es, wo ich ihn zum letzten, allerersten Male lebend sah, den lieben Bruder; ohne zu ahnen, daß dieß das letzte Mal sei! Wie hätte ich ihn an mein Herz drücken, wie hätte ich weinen und jammer sollen! — An jenem Dienstage reiste er über Glarus und das Stadelberger Bad nach Linththal, und noch über dasselbe hinaus bis in das „Jöbi-wirthshaus“, das, in romantischer riesenhafter Einsamkeit gelegen, seine letzte Nachtherberge ward. Sein Name steht noch im Fremdenbuch. — Der Wirth fragte ihn am andern Morgen, ob er hin wolle. Hugo gab als sein Vorhaben an, allein über die beiden Sandalpen und den Sandaratgletscher nach Dissentis im Rheinthal zu wallen: ein Weg von 14 Stunden. Auf die dringenden Vorstellungen des Wirthes erklärte er sich bereit, auf der oberen Sandalp, die, an der Grenze des ewigen Schnees, im hohen Sommer von Sennen bewohnt ist, einen Sennen zu nehmen, der ihn über den Gletscher führe, einen eigentlichen Führer wollte er nicht. Auch Proviant wies er hartnäckig ab, und der Wirth mußte ihm etwas Brod, Schinken und eine halbe Flasche Wein förmlich aufdrängen. Um 7 Uhr ging Hugo seines Weges. Bis zur oberen Sandalp hatte er 5 Stunden zu gehen, war also um Mittag dort, und traf keinen Sennen an. Nachmittags um 3 Uhr etwa war Einer der Sennen in der Alpkütte und sah unfern Bruder von dem Sandgletscher her kommen. Hugo hatte also den Übergang versucht, war aber, da er das Grottenheil von einem leichtfüßigen Menschen war, wieder umgekehrt. Er genoß Milch und Brod in der Hütte, und fragte, ob er die Nacht dort bleiben könne. Dann fragte er nach dem Wege zu der Clubbhütte, die etwa auf halber Höhe des Jöbi am sogenannten „Grünhorn“, 8000' hoch, wie in einer Höhle von Eis und Schnee auf dem steilen Felsengate liegt, und erhielt zur Antwort, es sei 3 Stunden bis hin, und der Weg nicht zu finden. Alsbald machte er sich auf, offenbar um die 4 Stunden bis Sonnenuntergang noch herumzufristen, und erkletterte die „Nöchi“, eine Felsengegend, die auf dem Wege nach dem Grünhorn passiert werden muß. Die Sennen, die ein schlimmes Wetter kommen sahen, liefen nach ihren Kühen; eine Stunde nach Hugo's Weggange brach ein graufolmes Unwetter herein; Schnee und Regen wurden von einem eisfalten Sturmwinde angepeitscht; Blitz und Donner rasselten, und der Nebel war so dicht, daß man keine zehn Schritte weit sehen konnte. — In diesem Unwetter muß Hugo sich verirrt haben. Auf einem Grate, der keine Stunde mehr von dem Grünhorn entfernt und vielleicht noch nie von einem Menschen erstiegen worden ist, fand man Spuren seines Fußes und Alpschuhes; er scheint hin und her gegangen zu sein, und, wie nachdenklich, den Alpsock etliche Mal vor sich in den Boden gestossen zu haben. — Zwischen diesem „Wirtgrätzl“ und dem Grünhorn liegt, wie in einem Höllenschlund, ein kleiner Gletscher. Diesen hat Hugo, der sich vermittelst seiner Karte fand, umgangen. So kam er an den Fuß des Grünhorns, und, offenbar von Kälte und Anstrengung sehr ermattet, kletterte er mit Hilfe der Steigelsen die schreckliche Felswand hinauf, um die Clubbhütte zu erreichen. Er erreichte die Höhe, und wandte sich der Hütte zu. Wahrscheinlich war die Nacht herein gebrochen. Einen Blickschuß von der Hütte entfernt, hatte er eine „Rüfe“ oder „Munse“, eine Stelle, an der Geröll und Steine in's Thal gerutscht waren, zu passieren. Da fing er an zu rutschen, und sah schon er in's Thal hinab, überschlug sich, schoß kopfüber weiter, wobei er im Gesichte arg verletzt ward, überschlug sich nochmals, und blieb, schon längst bewegungslos, stehend unten liegen, die rechte Hand unwillkürlich hinter den Hals legend. — Die Leiche wurde tief im Schnee steckend gefunden, drei später sie bedeckt hatte.“

Düsseldorf, d. 2. Septbr. Auch hier hat die Cholera bereits Opfer gefordert, doch tritt sie nur sporadisch auf, nachweislich durch Einschleppung von Auzen; es sind jetzt etwa 8—10 Erkrankungen und Todesfälle konstatiert. Die Behörden haben sofort alle Maßregeln ergriffen, die dem weiteren Umsichgreifen der Seuche Hindernisse in den Weg legen können.

Aus Wien vom 28. Aug. meldet die „Presse“: Eine tragische Scene spielte sich heute Nachmittag um 4 Uhr nächst der Lepernbrücke ab. Ein anständig gekleidetes Frauenzimmer kam zum Donauufer hinab und stürzte sich jählings in den Fluß. Ein Herr, welcher seinen großen Hund eben im Donaukanale schwimmen ließ, warf demselben einen Stein zu, nach der Richtung, in der die Unbekannte schwamm und eilerte ihn durch Geberden an, den schwimmenden Körper ans Ufer zu bringen. Unterdeß war das Frauenzimmer, von ihren bauschigen Kleidern getragen, mehrmals auf- und untergetaucht, und der sie stehende Hund erfaßte sie gerade in dem Momente, als sie wieder an die Oberfläche des Wassers kam, mit den Zähnen am Kleide und versuchte mit ihr das Ufer zu erreichen. Die Selbstmörderin widerlegte sich ihrer Rettung mit aller Kraft und zog den sie festhaltenden Hund nach unten. Unter der entsehten Menge, die diesem fürchterlichen Schaupiel — der kaum so lange währte, als man zur Schilderung desselben braucht — beizuhönte, befand sich auch ein Polizeisoldat (wie es heißt, ein Feldwebel), der mit einem beherzten Sprünge dem Frauenzimmer zu Hilfe eilte. Kaum hatte er jedoch die Unglückliche erfaßt, so zog sie auch ihn in die Tiefe und im nächsten Augenblicke waren alle drei, die Frau, der brave Soldat und der Hund, in den Wellen verschwunden. Die Men-

Schirmung blieb fast starr vor Entsetzen, als der glatte Wasserspiegel die drei Opfer unter seiner Decke verbrüllte.

Ueber die Fortschritte des projektierten russischen amerikanischen Kabels berichtet die „Peterb. Börsen-Ztg.“ offiziell: Die Tracirungsarbeiten auf der gesammten Strecke sind beendet, die Linie New-Meximiser bis Denver (kleine Inselgruppe im stillen Ocean, im Süden des Salomon-Archipels) ist bereits fertig; im September d. J. werden noch zwei Kabl von 400 Meilen Länge versenkt werden und noch vor Schluss dieses Jahres hofft man die Legung der Drähte in einer Länge von 800 Meilen von Rußisch-Amerika nach Sibirien zu vollenden.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblatts (Nr. 33) lautet:

An Stelle des verstorbenen Bauinspector Meyer zu Liebenwerda ist der bisherige Kreisbaumeister Weder zu Freßdorf zum Bauinspector für den Baureis Liebenwerda ernannt worden. — Ausgeschieden: Steuerbeherd Funk in Salzbau, Referent; Steuercontroleur Meyer in Halle zum Haupt-Inspektanten in Magdeburg. Verletzt: beih. Steuercontroleur Votat von Delitzsch nach Mühlhausen, Steuercontroleur Rolle von Neugattersleben als beih. Steuercontroleur nach Delitzsch, Steuercontroleur Detto von Magdeburg nach Halle. Neu angestellt: Hauptwirth Jahn in Merseburg als Steuercontroleur in Wittenberg. — In der erledigten evangelischen Diocesanstelle an St. Marien zu Merseburg in der Diöces Merseburg, ist der bisherige Archidiaconus zu Rembera, Friedrich August Frobenius, berufen und befristet worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Eberstedt mit Kupferberg in der Diöces Mansfeld ist der bisherige Diacenus zu Berg vor Glienburg, Carl Franz Schulze, berufen und befristet worden. Der Pfarrer Julius zu Gubna in der Diöces Delitzsch wird Michaelis d. J. in den Ruhestand treten. Die dadurch vacant werdende, unter Privat-Patronat stehende Pfarrstelle zu Gubna gewährt nach Abzug des Emeritengehalts ein jährliches Einkommen von ca. 900 Thlr. Der zum Pfarrer in Groß-Nosenburg berufene Superintendent D. Schapper in Wittenberg ist zum Superintendenten der Diöces Calbe a. d. S. ernannt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Groß-Nosenburg in der Diöces Calbe a. d. S. ist dem bisherigen Superintendenten in Wittenberg, D. Carl August Schapper, verliehen worden. Durch das Ableben des Pfarrers Freyberg ist das unter Privat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 1240 Thlr. verbundene Pfarramt zu Rabitz in der Diöces Rembera vacant geworden. Zur Parochie gehören 2 Kirchen und 3 Schulen. Durch die Verlegung des Pfarrers Sperling ist das Pfarramt zu Pöhlitz in der Diöces Brebna vacant geworden. Ueberdies ist bereits anderweit disponirt. — Am Gymnasium zu Giebichen ist der bisherige erste ordentliche Lehrer Rothe zum 3. Oberlehrer ernannt worden. Die Mädchenlehrerstelle zu Wlantheim, Eparchie Sangerhausen, Privat-Patronats, kommt zum 1. October d. durch Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung. Der Kreissteuer-Einnehmer v. Brisen ist von Liebenwerda nach Giebichen verlegt und dem seitherigen Hofkassen-Adjunkten Wolff ist die Kreissteuer-Einnehmerstelle in Liebenwerda interimistisch verliehen worden. Die Schul- und Küchlerstelle in Dörffewitz, Eparchie Lützen, Privat-Patronats, ist durch Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küchlerstelle in Hermerode, Eparchie Giebichen, Privat-Patronats, ist nicht zur Erledigung gekommen und wird deshalb die Bekanntmachung Stück 31. S. 278. Nr. 713. des Amtsblatts zurückgenommen.

— Aus der Verlufliste Nr. 11 tragen wir noch die Namen folgender, aus dem Reg. v. H. Merseburg gebürtigen Militärs nach: Prem.-Lieut. Werner Maloin Carl Eugen Friedrich Emil v. Alvensleben aus Sangerhausen. S. v. Wunde am Kopf. (7. Wehrb. Inf.-Regt. Nr. 59. — Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.) Aufst. Ferd. Einbeck aus Quedlinburg, Kr. Alversleben. Verm. (8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 48. — Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.) Fül. Carl Peter aus Schöfeln. Kr. Merseburg. S. v. Schuß in den rechten Arm. Laz. Prim. (6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68. — Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.) Serg. Wilt. Kolbig aus Gorrenzen, Mansfelder Gebirgskreis. L. v. 2. Granatplüster in den linken Arm. (Rhein. Kür.-Regt. Nr. 8. — Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.) Drag. Lehmann aus Schneidlingen, Kr. Alversleben. L. v. Stich in die rechte Wade. Feldlaz. Kemlingen. (Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5. — Schlacht bei Döberburn am 24. Juli.)

Nachrichten aus Halle.

— An der Cholera sind hier gestorben: am 1. September 33, am 2. September 32 und am 3. September 13 Personen. — Am 4. September sind als geflohen angemeldet: 23 Personen.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 27. August. Vorsitzender: Justizrath Frisch. 1) Die Jahresrechnung über die Ehrlich'sche Stiftung vor 1865 liegt zur Prüfung und event. Erledigung der Decharge liegt vor. Dieselbe ergibt: Einnahme: Bestand vom Jahre 1864 64 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf., Rest 134 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., einbezogene Kapitalien 350 Thlr. Zinsen: A. von 24,707 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf., Hypotheken-Kapitalien 1117 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. B. von Werthpapieren 1439 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. (Rest 95 Thlr.). Summa 3095 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf. — Ausgabe: Tit. I. Beitrag zu den Verwaltungskosten der Infinitutentasse 100 Thlr., Tit. II. Unterstützung an Peter 120 Thlr., Tit. III. an den Siedehaus-Fond 823 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf., Tit. IV. an die Taubstummen-Anstalt 262 Thlr. 15 Sgr., Tit. V. zur Kapitalisirung 1723 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf. Tit. VI. Insgesamt 5 Sgr. Summa 3029 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf. — Bestand: 68 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. — Einnahme-Def: 95 Thlr. — Die Vermögensübersicht ergibt eine Vermehrung gegen 1864 von 1340 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf. Seitens der Versammlung sind man gegen die Rechnung nichts zu erinnern und ertheilt Decharge. 2) Der etatliche Zuschuß für die Arbeits-Anstalt ergibt sich auch für das laufende Jahr als unzureichend. Der Magistrat beantragt daher, gleich wie im vorigen Jahre, die Ermächtigung, die Mehrausgaben, vorbehaltlich der speciellen Nachweisung am Jahreschlusse, vorübergehend auf die Kämmerer anzuweisen. — Die Ermächtigung wird mit dem ausgesprochenen Vorbehalte ertheilt. 3) Die enormen Mehrarbeiten, welche der königlichen Klinik bei ihrem jetzigen verminderten Personal durch die poliklinische Behandlung der armen Oberrathen erwachsen und welche die Verbeizung ärztlicher Hilfe von auswärts und die Stellung eines Wagens für das ärztliche Personal der Klinik notwendig machen, veranlassen den Magistrat auf Anregung des Directors der Klinik zu dem Antrage: dem Kögtern, im Interesse der armen oberrathen Bevölkerung, zur Befreiung der aus der dormaligen Kalmitz erwachsenden außerordentlichen Opfer, eine Summe von 300 Thlr. zur discretionären Verwendung aus der Armenkasse zu bewilligen. Die Bewilligung geschieht. 4) Da nach Anzeige der Schulcommission der Etatslosh von 33 Thlr. zur Ergänzung, Erneuerung und Verrechnung des Inventars an Büchern für bedürftige Schüler der Volksschule nicht mehr ausreicht, weil sich die Anzahl der Freischüler in den jüngst vergangenen Jahren bedeutend vermehrt hat, so beantragt der Magistrat, die Erhö-

hung dieses Etatsloshes um 22 Thlr. zu genehmigen. — Die Genehmigung wird ertheilt.

5) Da in Folge der außerordentlichen Sterblichkeit des Jahres 1864 und des laufenden Jahres die noch b's 1. October 1867 verpächten Hehle des Friedbofs vor ausschließlich noch vor Ablauf der Pachtzeit, ja zum Theil noch vor der diesjährigen Uebertragung zu Veräußerungen gebraucht werden, so beantragt der Magistrat unter Mittheilung der mit den Pächtern wegen Aufhebung der Pachtcontracte zum 1. October d. J. geschlossenen Verhandlungen: a) Sich mit Aufhebung der Pachtverträge u. gegen die von den Pächtern beanspruchten Entschädigungen einverstanden zu erklären. b) Die Vertheilung der Wege auf dem bisher verpächten Hehle des Friedbofs nach dem mitgetheilten Plane zu genehmigen. Die Versammlung erklärt ihr Einverständnis mit den Anträgen des Magistrats und tritt zugleich, dahin zu wider, daß die etwa abzuverdienenden Früchte nicht zur Consumtion für Menschen verwendet werden. 6) Unter Mittheilung der Verhandlungen der Forts-Commission mit dem Vertreter des abgehenden Pächters des Ritterguts Beelen in Betreff der Abfindung des Pächters wegen der willigen Räume, trägt der Magistrat darauf an, sich damit einverstanden zu erklären, daß dem abgehenden Pächter als Entschädigung für die von ihm zurückgewährten wilden Räume die von dessen Vertreter aufgestellte Summe von 1053 Thlr. 23 Sgr. gemäß t werde. — Der Antrag wird genehmigt, gleichzeitig auch der Forts-Commission der Dank der Versammlung für die vielen Bemühungen, welche sie in dieser Angelegenheit gehabt hat, votirt.

Hallscher Tages-Kalender.

Donnerstag d. 6. September:

Kirchliche Anzeigen. Donnerstag d. 6. Septbr. Ab. 6 Bestunde in allen evangelischen Pfarrkirchen der Stadt, mit Ausnahme der Kirche zu U. E. Frauen. **Königl. Darlehnskasse:** Geschäftslokal im Königl. Panttheat. Der Vorstand ist in den Wochentagen von 9—10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags anwesend, und können nur in diesen Stunden Darlehens-Anträge angebracht werden. **Börseversammlung:** Am. 8 im Stadtschloßgarten (mit Courts-Not.). **Städtisches Leihhaus:** Expeditionsstunden Am. 8—12, Am. 2—4. **Städtische Sparkasse:** Kassensunden Am. 8—11, Am. 3—4. **Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassensunden Am. 8—11 Kleinfrieden 9. **Char- und Fortschrittsverein:** Kassensunden Am. 2—6 Brüderstr. 13. **Politechnischer Verein:** Ab. 6—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Aulph“. **Handwerkerbildungsverein:** Ab. 7 1/2—10 U. Sandberg 15. **Verein junger Kaufleute:** Ab. 8—10 in Kette's Gasthause. **Zenographischer Verein nach Stolze:** Ab. 8 in Raumanns Restaur. **Mannergesangsverein:** Ab. 8—10 Übungsstunde im „Paradies“. **Concerte.** Stadtmusikcor (Lehn): Ab. 7 1/2 in Freyberg's Garten. **Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenth. Jrißherzogliche Bäder:** für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannentäder zu jeder Zeit des Tages. **Eisenbahnfahrten.** (C = Courteraag, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 3 U. 55 Rm. (C), 7 U. 45 Rm. (P), 1 U. 15 Rm. Am. (P), 6 U. Am. (S). Leipzig 6 U. 15 Rm. (G), 7 U. 36 Rm. Am. (P), 10 U. 35 Rm. Am. (G), 1 U. 20 Rm. Am. (P), 7 U. 15 Rm. Am. (P), 8 U. 45 Rm. (S). Magdeburg 7 U. 45 Rm. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 Rm. Am. (P), 6 U. 50 Rm. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. i. Götzen), 11 U. 5 Rm. Abre. (P). Nordhausen 7 U. 50 Rm. Am. (G), 1 U. 30 Rm. Am. (G). Thüringen 5 U. 10 Rm. Am. (P), 8 U. 30 Rm. Am. (G), 11 U. 20 Rm. Am. (S), 1 U. 45 Rm. Am. (P), 7 U. 20 Rm. Am. (P — bis Gerba), 11 U. 21 Rm. Abre. (S). **Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. — Eßbun 4 U. Am. — Köthen 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 4. bis 5. September. **Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. Graf v. d. Schulenburg a. Wittenburg, Hr. Brauereibes. Burghalter a. Potsdam. Die Frn. Frau. Heineke a. Berlin, Eismann a. Götlin. **Stadt Zürich.** Hr. Fabrik. Freyberg a. Düsselb. Hr. Anton. Haring a. Gießen. Hr. Reg.-Rath. v. Trotha a. Merseburg. Die Frn. Frau. Jabel a. Zerlin, Meyer a. Glauchau, Denke a. Giebels, Striet a. Mühlheim, Meyer a. Ronneburg. **Goldner Ring.** Hr. Partit. Jinger a. Stettin. Die Frn. Frau. Piefich a. Kiegnitz, Rosenhaupt a. Frankfurt a. M., Ritter a. Erfurt, Franke a. Jülich. **Goldner Löwe.** Hr. Anst. v. Hagen a. Magdeburg. Hr. Steuer-Beamter Schade a. Gienburg. Die Frn. Frau. Riekmann a. Frankfurt, Drensenstein a. Elm a. Magdeburg. **Stadt Hamburg.** Hr. Leut. Schlichtmann a. Arnsh. Hr. Partit. Großmann a. Dessau. Hr. Fabrik. Diemen a. Bremen. Hr. Schiffsinf. Hartung a. Riesa. Hr. Frn. Frau. Hoffmann a. Altwasser i. Schlesien, Bab u. Bornstein a. Berlin, Hülzinger a. Frankfurt a. M., Trautmann a. Köln. **Meute's hôtel.** Hr. Insp. Siedardt a. Berlin. Die Frn. Frau. Simon a. Köthen, Hummendor a. Berlin, Franke a. Burg, Kleien a. Sangerhausen. Hr. Major a. D. v. Klepke a. Bonn. Hr. einj. Feinw. Schmitz a. Koblenz.

Meteorologische Beobachtungen.

	4. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,41 Bar. L.	333,44 Bar. L.	332,90 Bar. L.	333,25 Bar. L.	
Niederschlag	3,25 Bar. L.	3,56 Bar. L.	4,20 Bar. L.	3,67 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk.	75 pCt.	62 pCt.	75 pCt.	69 pCt.	
Luftwärme	8,4 C. Rm.	14,6 C. Rm.	11,5 C. Rm.	11,5 C. Rm.	

Telegraphischer Vorbericht von Herrn Robert Leopold. Berlin, den 5. September 1866. **Spitritus.** Tendenz: fest. loco 16 1/2, 15 1/2. September/October 14 1/2. October/November 14 1/2. November/December 14 1/2. April/Mai 14 1/2. Oct. 40,000 Quart. **Woggen.** Tendenz: behauptet. loco 46 1/2, 47 1/2. September/October 46 1/2. April/Mai 45 1/2. **Müßel.** Tendenz: fest. loco 127 1/2. September/October 12 1/2. April/Mai 12 1/2.

Litterarisches.

„Der deutsche Krieg im Jahre 1866.“ Nach den besten Quellen dargestellt von G. v. L., Königl. preuß. Offizier a. D. 1. Lieferung. Preis 4 Sgr. Beilage von Neumann's Hartmann in Elbing. Die lebendige und klare Darstellung, mit welcher der Verfasser dem deutschen Volke in vorliegendem Werke die Ursachen und den Verlauf des jüngst beendigten, Deutschland regerentenden Krieges, zum Theil durch Mittheilung sehr interessanter und seltener Details schildert, die würdige Ausstattung, der billige Preis und endlich noch der Umstand, daß ein Theil des Reinertrages dieser Schrift zum Besten für die Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Krieger bestimmt ist, berechtigt und den wüthigen Eingang und Verbreitung in allen Kreisen des Volkes zu wünschen. — m —



Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Sermann Proepper** hier ist der Kaufmann **Friedr. Serm. Keil** hier als definitiver Verwalter der Masse angemeldet und befristet worden.

Halle, den 8. August 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Ich bin von den Kreis-Ersatz-Aushebungen zurückgeführt.

Döllnitz bei Halle,
den 4. September 1866.

Lingner, prakt. Arzt ic.

Ein Landgut in der Nähe von Naumburg, mit 42 Morgen Feld, 1 1/2 Morgen Holz und einem Weinberg mit ca. 8000 Stöcken, soll veränderungshalber für den Preis von 7000 \mathcal{R} . sofort verkauft werden. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Für Paris u. London

sucht man anzukaufen und zahlt außerordentlich hohe Preise für: altmodisches bemaltes Porzellan-Geschire, wie Figuren, altmodische Thonküge mit erhabenen Verzierungen oder Figuren, altmodische geschliffene oder bunt bemalte Gläser, Fingerringe von Zinn, altschöne Waffen aller Arten, Pergament-Bücher u. s. w. Wer irgend etwas von dergleichen altmodischen Gegenständen besitzt, beliebe seine Vorlese ungefähr unter Z. Z. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. B. niederzulegen.

Ein gut empfohlener **Commis**, gewandter **Detailist**, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement.

Gebiete resp. Herren Prinzipale wollen ihre Adressen unter F. K. # 80. poste rest. Alsleben a/S. niederlegen.

Für ein lehrhaftes Materialwaaren-Geschäft wird sofort oder per 1. October ein **Commis**, tüchtiger Verkäufer, gesucht, und hauptsächlich derjenige beizusetzen, welcher bereits in einem Getreide-Geschäft gearbeitet hat. Frank. Offerten sub T. S. nimmt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. entgegen.

Gartenverkauf.

Ein Gartengrundstück, worauf seit vielen Jahren **Kunst- u. Gemüse- u. Obstgärtnerie** in Schwung betrieben worden ist, soll mit Wohnhaus und einem neuen, großen, massiven Gewächshaus wegen Veränderung des Besitzers sofort verkauft und kann am 1. Octbr. er. bezogen werden. Offerten beliebe man unter Chiffre A. D. gefällig an **Ed. Stückrath** in d. Exp. dieser Btg. abzugeben.

Ein in der Nähe von Halle befindliches gutes Jagdrevier soll, besonderer Verhältnisse wegen, sofort cedirt werden. Auch steht ein ausgezeichneter Hühnerhund zum Verkauf. Näheres beim Hrn. Restaurateur **Schreiber**, große Steinstraße 13.

Auf dem Grubensfelde Nr. 307 bei Lützen sollen auf **den 17. Septbr. a.c. Vorm. 10 Uhr** öffentlich meistbietend versteigert werden:

- 1) Ein Maschinen- und Kesselhaus nebst Schornstein zum Abbruch.
- 2) Eine Partie weiches und hartes Holz- und Brennholz.
- 3) Ein vollständiges Bohrzeug und andere Geräthchaften.

Die Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher von dem Unterzeichneten erfahren werden.

Lützen, den 28. August 1866.

Eduard Schumann.

Eine **Dampfmachine**, wenig gebraucht, von vorzüglicher Güte, nebst Kessel von 4 Pferdekraft, ist **billig zu verkaufen**. Eine dergl. von 8 bis 12 Pferdekraft nebst Kessel wird zu **kaufen gesucht** pr. **Vdr. Sachs & Comp., Annoncen-Expedition** in Leipzig, Nostr. 8.

Umzugshalber ist ein gut gehaltenes **Pianoforte** zu verkaufen zu einem Preise von 60 \mathcal{R} . in der Schule zu Werderthau bei Stummedorf.

Lebensversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Septbr. 1866	52,385,400 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Septbr. 1866	13,760,000 "
Zahreseinnahme pr. 1865	2,332,944 "
Dividende der Versicherten im Jahre 1866	38 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungs-Kosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

L. Hildenhagen in Halle.

- Theodor Poppe in Artern.
- Cantor G. Müller in Bitterfeld.
- C. G. Lüdiche in Cöthen.
- J. F. W. Sattler in Delitzsch.
- Buchhändler G. Reichardt in Eisleben.
- Magistrats-Assessor A. Dammann in Hettstädt.
- Otto Peckolt in Merseburg.
- Ludwig Bartenstein in Naumburg.
- J. E. Biener in Querfurt.
- L. Bettega & Co. in Torgau.
- Conditor G. W. Schade in Wettin.
- F. Rudloff in Löbejün.

Pianoforte-Fabrik Ernst Irmler in Leipzig,

Windmühlenstraße Nr. 23,

Preismedaillen London 1862, München 1854,

empfiehlt Concert- und Stutzflügel, wie auch Pianinos und Tafelpianos mit anerkannt vorzüglichster englischer Reputations- als auch deutscher Mechanik bei 5jähr. Garantie.

Cholera-Kräuter-Liqueur von J. Kutzoer, Apotheker I. Classe in Berlin.

Um einem Anfall von Cholera möglichst vorzubeugen, wird allseitig auch ärztlich angelegentlich empfohlen, bei Unwohlsein, Diarrhöe, Anfang von Unbehaglichkeit oder Koliken im Leibe von diesem schon früher rühmlichst bekannten, gewürzreichen, angenehm schmeckenden **Cholera-Kräuter-Liqueur** von Zeit zu Zeit ein Gläschen zu trinken. Mit Wein oder Wasser gemischt, bleibt er klar, ohne an seiner Wirkung zu verlieren und ist deshalb ausgezeichnet zur Verbesserung des Trinkwassers. Als Präservativ leistet derselbe unbedingt die besten Dienste; p. Flasche 10 \mathcal{S} pr. zu haben bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

Theerseife,

von **Bergmann & Co.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stk. 5 \mathcal{S} pr.:

- | | |
|--|--|
| in Alsleben: Apotheker A. Kolbe , | in Querfurt: H. A. Schmid , |
| Artern: Apotheker Sondermann , | in Hofleben: Apotheker Haack , |
| Bitterfeld: F. Koenigl , | Sangerhausen: J. G. Töttler , |
| Bregna: Apotheker Simon , | Schafstädt: Apotheker Hellwig , |
| Delitzsch: J. Helbach , | Schraplau: Eifenfabr. F. L. Naumann , |
| Dürrenberg: Apotheker Bichter , | Torgau: Apotheker Knibbe , |
| Eilenburg: B. Hornikoe , | Teutschenthal: Carl Rolle , |
| Eisenberg: C. Worch & Schmidt , | Wallhausen: Apotheker Croha , |
| Göhenmühl: Fr. Angermann , | Weißensfels: R. Katzschke , |
| Lautsch: Apotheker Schenke , | Wettin: B. Knauff , |
| Löbejün: F. Rudloff , | Wiehe: Apotheker Haack , |
| Merseburg: Sämmtliche Apotheker, | Wittenberg: Apotheker Semme , |
| Naumburg: R. Löblich , | Zeitz: A. Huch . |
| Nebra: Apotheker Hecker . | |

Haupt-Depôt in Halle bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Pommade de Glycerine gelatineuse.

Eine der verbreitetsten Krankheiten der Kopfhaut ist die **Kleinflechte**, welche in einer trockenen Abschuppung der Kopfhaut besteht und dadurch eine Zerstörung des Haarbodens und des Haarwuchses mit sich bringt.

Die **gelatineuse Glycerin-Pommade** ist consolidirtes Glycerin, und zwar durch solche Stoffe consolidirt, welche während auf den Haarwuchs wirken, und ist daher dieses neue Product als das beste Haarwuchsbeförderungs- und Erhaltungsmittel ohnstrittig auf's Wärmste zu empfehlen. In Flacon à 6 \mathcal{S} pr.

Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.

Am Mühlentbesitzer und Mühlentpächter.

Ein junger Mann, Sohn eines Mühlentbesitzers, sucht zu seiner praktischen Ausbildung im Mühlentbau, womöglich in einer Handelmühle, Stelle als Volontair. Würde auch nöthigenfalls entsprechendes Honorar gewähren. Geehrte Adressen unter Chiffre S. L. beliebe man an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. gelangen zu lassen.

Von Donnerstag den 6. Sept. ab stehen fortwährend **Ungarische Schweine**, ganz ferre Waare, im „Prinz Karl“ zum Verkauf. **Hartmann.**

Eine frei und angen. beleg. herrsch. Wohnung von 3-5 Stub., Kamm. und vollst. Zub., auch Garten, ist so gleich oder d. 1. Octbr. zu bez. **Magdeburger Str. Nr. 4.**

Für Interessenten.

Die ganz Lackfirnisfabrikation, sowie Lindfirnis, Eigel- und Flaschenlack, werde ich nach meiner 24jährigen praktischen Erfahrung gründlich mittheilen, für nicht zu hohes Honorar. Näheres gr. Steinstraße Nr. 39.

Die schönsten Pflanzen zum Ausbochen verkauft vor jetzt ab der **Debster Röder** in Döfel bei Wettin, im Kirchenbusche.

Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — so sehr beliebt, sind stets vorräthig in Halle bei Herren Kersten & Dellmann. Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln versandt.
Herzogl. Nass. Brunnenverwaltung zu Bad Ems.

Versicherungen auf die am 15. September stattfindende Verloofung der
Preuss. 3 1/2 % Prämienanleihe
nimmt entgegen

H. Schönlicht.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Mit heute verlegte ich mein Geschäft von Leipzigerstraße Nr. 70 nach meinem neuen Hause Königsstraße Nr. 14. Ich bitte das seither bewiesene Zutrauen auch in meinem neuen Geschäftelocale mit zu bewahren. Zugleich empfehle ich:

Thurm-Uhren neuester Construction von 100 bis 500 Thlr.,

und halte Lager von

Wiener Uhren

und
Regulatore, re,

8 Tage und 1 Monat gehend, mit und ohne Schlagwerk.

Bronce-Rahmen-Uhren.

Stutzuhren.

Musikwerke,

4 und 6 Stück spielend.

Reparaturen

feiner sowie gewöhnlicher Uhren werden prompt und aufs Reellste ausg. führt.

Halle, den 6. September 1866.

Spindel-, Cylinder- und Ancre-Taschen-Uhren
in Gold und in Silber.

Pariser Pendulen

in Bronce,
Composition, Porzellaine und amerikanischen Marmor.

Ketten und Schlüssel

in
Tallois, Talmi und Double.

F. May, Stadtuhrmacher.

Metall-Särge,

solid und elegant gearbeitet, sowohl in ausgemauerte als auch gewöhnliche Gräber zu verwenden, in dem Preise von 20, 25, 30 u. s. w.

Wilh. Heckert,
große Ulrichsstraße 60.

Unser Lager von **Rum, Arrac und Cognac, Limonaden und Essenzen,**

ferner:

Danziger Tropfen, Calmüser, Grunewald, grün Bitter,

halten bestens empfohlen.

Halle.

Kersten & Dellmann.

Als Schuttmittel gegen die Cholera dient bekanntlich **reiner Bordeaux-Wein.** Ich habe eine Partie reinen alten **Bordeaux-Wein,** der auf ärztlichen Rath gegen **Diarrhoe** angewandt, als außerordentlich wirksam sich erwiesen, weshalb ich nicht unterlassen will, denselben zu empfehlen. Die Flasche kostet 17 1/2 **Th.** incl. Flasche u. Packung, und versende ich jedes Quantum bis auf 6 Flaschen herunter mit unbekanntem Bestellern gegenüber unter Nachnahme des Betrages.
Weingroßhandlung v. **C. W. Wachmann** in Cöthen.

Außer meinem Lager von echt **Berliner** ff. weißen u. colorirten **Schmelz-** oder **Emaile-Oefen,** farbigen **Beguss-Oefen,** schwarzen **Etagen-Oefen** auf eisernen Rasten, führe ich jetzt noch ff. weiße **Beguss-Oefen,** welche bis jetzt hier noch nicht zu haben waren, und in Schönheit den **Emaile-Oefen** fast gleich kommen, in der Dauerhaftigkeit dieselben aber weit übertrifft; Durch Beziehung aus einer der bedeutendsten Fabriken kann ich die billigsten Preise stellen, worauf ich ein geehrtes Publikum aufmerksam mache.

Auch wird das Sihen jeder Art **Oefen** und **Kochmaschinen** auf das Sauberste und Praktische von mir ausgeführt.
Halle a/S., im September 1866.
C. F. Beyer, Töpfermeister,
gr. Ulrichsstraße 26.

Eine gesunde Amme wird sofort gesucht
Leipzigerstraße 18.

Capelle.

Zum Scheidenschießen und **Vall,** Sonntag den 9. September cr., laßt freundlichst ein
W. Bannicke.

J. G. Mann & Söhne:

beste **Nuss-Kohle,**
Englische u. Westphälische.

Bestellungen d. unsere Briefkasten.



Bettfedernverkauf.

Ich erlaube mir hiermit einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Bettfedern-Lager alhier im Gasthof zum schwarzen Adler, gr. Steinstr., wieder mit allen Sorten feingereinigten böhmischen Bettfedern, Daun u. Schwannfedern, frisch assortirt habe und empfehle solche einem hochgeehrten Publikum zu den solidesten Preisen.
Jos. Pöschl.

Eine fein möblirte Stube u. Kammer ist zu vermieten Liebenauer Straße Nr. 6, parterre.

Ein brauner Jagdhund, 3/4 Jahr alt, mit tiefliegenden Augen, langer Ruthe, ist mir am Sonntag entlaufen. Wiederbringer eine Belohnung in „Wal. later.“

Samstag den 8. September d. J.
Nachmittags 2 Uhr
Landwirtschaftlicher Verein
für **Zeutschenthal und Umgegend**
im Umlauf'schen Gasthause daselbst.
Der Vorstand.

Es freut uns, mittheilen zu können, daß unserm ge'ährten Mitbürger, **Hrn. H. Kroner** für sein schönes, von wahrhaft patriotischer Gesinnung durchwehtes Gedicht: „**Cypresse und Lorbeer**“, das er Ihrer Königlichen Hoheit, der Frau Kronprinzessin Victoria gewidmet und in geeigneter Ausstattung übersandt hatte — es ist in der Nr. 180 dieser Zeitung abgedruckt — auf höchstn Befehl vom Sekretariat ein Dankschreiben zugeschiedt worden ist.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Feinste Brab. Sardellen bei Boltze.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut.

Halle, den 5. September 1866.

Stadtbaumeister **Herschenz** und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 1/2 Uhr entschlief an Gehirnkämpfen unser liebes Töchterchen **Gretchen.** Diese Nachricht unsern Verwandten und Freunden die statt besonderer Meldung.

Halle a/S., den 5. September 1866.

Louis Meyer und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief nach kurzem aber schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter **Caroline Both** geb. **Peter** in ihrem noch nicht vollendeten 49sten Lebensjahre. Dies allen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stilles Beileid, zur Nachricht. Nachsteht, den 5. September 1866.

Gutsbesitzer **Christoph Both** nebst Kinder.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde uns heute unser guter Vater **Gottfried Müller,** Diaconus zu Eßbejün, im Alter von 78 1/2 Jahren durch den Tod entziffen.

Er hatte noch die große Freude, am 2. Mai d. J. sein 50jähriges Amtsjubiläum zu feiern, wobei ihm zahlreiche Beweise der Anerkennung seiner Vorgesetzten und der aufrichtigen Liebe und Hochachtung von Seiten seiner früheren und jetzigen Gemeinden und seiner Amtsbrüder zu Theil wurden.

Gelobet sei der Herr, der ihn uns so lange erhalten und ihm ein sanftes seliges Ende beschieden hat!

Eßbejün, den 3. September 1866.

Die hinterbliebenen Kinder.

Todes-Anzeige.

Am 6. August cr. starb plötzlich, entfernt von den Seinen, zu Dürholz in Währen an der Cholera unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Füsiliere **Carl Gottlieb Louis Bothe** in seinem 24ten Lebensjahre, nachdem er alle Schlachten und Gefechte des 4ten Armee-corps glücklich überstanden hatte.

Die traurige Nachricht allen seinen lieben Verwandten und Freunden.

Schleittau u/S., den 4. September 1866.

Die trauernde Familie **Bothe.**

